

richtern für die Kaisermonarchie kommandierten Offizieren ab. Oberster Schiedsrichter ist der Kaiser. Obere Schiedsrichter sind Generaladjutant General der Infanterie von Kessel, Inspektor der Infanterie General von Tullib, Generalinspektor der Kavallerie General von Klein, Generalinspektor der Festungen General von Beiler. — Der heutigen Parade wohnten zahlreiche fremdländische Offiziere bei, darunter Marschall de Fonseca, der Präsident von Brasilien, der türkische Generalkonsul Nazet Vahin und der japanische General Okamura.

Die Sorenfamilie in Friedberg.

Bad Nauheim. (Priv.-Tel.) Der Kaiser von Rußland kam heute mittig mit zwei Herren seines Gefolges von Friedberg nach Nauheim. Er besichtigte dort die Sprudel, Badehäuser und den Park. Er kam dann in die Parkstraße und wurde hier vom Publikum erkannt. Das ihn lebhaft begrüßte. Um dem Gedränge zu entfliehen, trat der Kaiser in das Tennis-Gelände und verweilte dort ungefähr 1/2 Stunde. Die Rückfahrt erfolgte dann mittels Automobils nach Friedberg. Die Kaiserin wird die Nauheimer Bäder für die erste nicht nehmen und nur der Erholung leben. Die Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm findet wahrscheinlich im Wollgarten, aber nicht vor Anfang Oktober statt. Der Aufenthalt der Kaiserin vor Schloss Friedberg ist vorläufig bis zum 4. Oktober vorgesehen. Die Gerüchte, daß in den letzten Tagen politische Verhandlungen in Friedberg oder Umgebung voranommen worden seien, werden an zuständiger Stelle in Abrede gestellt. Ein Großindustrieller aus Pöda, der gestern bei der Nauheimer Kur-Direktion brieflich anfragte, ob sich die Ausweisung sämtlicher russischer Juden bewahrheitet, bekam den Bescheid, daß davon nicht die Rede sei.

Oesterreich und Italien.

Wien. In Besprechung des heutigen Communiqués siehe Abendblatt. Die „Neue Freie Presse“ am Schluß ihres Artikels: Die Antimität des Vertrages der Staatsmänner, von der es spricht, die freundschaftlichen, vertrauensvollen Beziehungen, die es feststellt, haben infolge einer breiten Grundlage auch in der öffentlichen Meinung eine tiefere Verankerung erfahren, wie in Italien sich die Heberzeugung eingestellt hat, daß das Bündnis beiden Seiten den größten Nutzen bringe. — Das „Neue Wien-Abendblatt“ schreibt: Es ist eine höchst bedeutungsvolle Angelegenheit, die hier der Öffentlichkeit übergeben wird. Die feste Betonung der Aufrichtigkeit der Freundschaft und des Statutums wird auf dem Balkan überall dort sehr deutlich verstanden werden müssen, wo man etwa noch immer Ambitionen züchtet, welche durchaus nicht im Sinne der den Frieden hindern die Mächte gelegen sein können. Der Friede ist in der Tat der Friede. Das zeigt sich wieder in der Umgebung über die Ministerkonferenz. Beide Mächte melden übereinstimmend, daß die Verhandlungen über die Fragen der Grenzverhältnisse zwischen beiden Mächten zu weit gediehen seien, daß von dem Zusammentritt einer besonderen Kommission zur Regelung dieser Angelegenheit Abstand genommen werden könne.

Zum Werftarbeiterstreik.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Die Organisation der streikenden Werftarbeiter haben heute den Gegenvorschlag der Werften abgelehnt, eine Besprechung mit Vertretern der Arbeiterorganisationen unter Einwirkung eines Vertreters der Reichs-Rundschau und der Gewerkschaftsvereine, sowie dreier Vertreter der nationalen Arbeitervereine auf den Werften abzuhalten. Dieser Beschluß macht die für Anfang nächster Woche beabsichtigte Beilegung unmöglich.

Ein Sportfest in Leipzig.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Hier ist die Gründung einer Sportfestkommission in Anbahnung an die Leipziger Wintermesse mit merkantilem Charakter erfolgt. Die Sportfestkommission soll alle Anordnungen für die Wintermesse und verwandte Artikel umfassen.

Luftschiffahrt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Heute früh unternahm der Privatier Thelen einen Ausflug mit seinem Wright-Luftschiff von Johannisthal aus. Er wollte nach dem Tempelhofer Feld fliegen und daselbst gelegentlich der Parade umfliegen. Wegen unangünstiger Luftverhältnisse sah er sich indes gezwungen, in Nordost Ost zu machen, um so mehr, als er die Orientierung verloren hatte. Er wehrte dann noch einmal anzuheben, nahm aber endgültig davon Abstand, da sich die Windverhältnisse nicht bekehrten. Hierauf wollte Kapitän Guachardt den Versuch wiederholen und nach dem Tempelhofer Feld fliegen. Er fiel auch auf und machte einige Runden, ging aber schließlich ebenfalls wegen widriger Windströmungen wieder nieder.

Darmstadt. (Priv.-Tel.) Auf dem Flughafen Griesheim erprobte August Euler seine neue zweiflügelige Flugmaschine, bei der die Flügel hinter einander angeordnet sind. Er flog mit seiner Frau als Passagier 40 Minuten und absolvierte in dieser Zeit 45 Kilometer.

Paris. (Priv.-Tel.) Zum Flug über den Simpson sind bis jetzt eingeschrieben: Latham, Bleriot, Chapoy, Aubrun und Veauqueux. Ferner haben sich telegraphisch Molant, Loh (Belgien) und Pariser (Frankreich) angemeldet.

Die Cholera.

Berlin. (Priv.-Tel.) Neue Fälle von ernsthaften Choleraverdacht sind nicht zu verzeichnen. Die Fälle des gestern verstorbenen Arbeiters Friedrich in unmittelbarem Zusammenhang mit Cholera erkrankten Untersuchung keine Anhaltspunkte für Cholera ergeben hat. Der in Spanien an asiatischer Cholera erkrankte Hilfsarbeiter Zarno befindet sich auf dem Wege zur Heilung. Der Zustand des Desinfektors Reumann ist ebenfalls besser, aber immer noch bedenklich.

Zur Arztsfrage.

Santhantopol. Wie verlautet, herrscht in diplomatischen Kreisen der Ansicht, die Ansicht vor, daß Bismarck, vielleicht auch Polo Georgis, wenn ihre griechische Staatsangehörigkeit erwiesen wird, zur Nationalversammlung zugelassen werden können. Arter jedoch ausgeschlossen werden würden. Bei der gestrigen Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen behauptete Georgis, daß Bismarck und Polo Georgis hellenische Staatsangehörige seien. Die meisten der griechischen Mächte haben bereits auf dem Wege durch die türkische Botschaft den letzten Schritt der Vorfrage beantwortet. Nach einem Communiqué des Pressbüros sind die Behörden angewiesen, die Bestimmungen des Strafrechtsbuches, sowie die Verordnung über den Verfall von Urteilen anzuwenden gegen die erwählten Delegierten und Veranlassung der Nationalversammlung des osmanischen Patriarchats anzuwenden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der frühere Staatssekretär des Reichscolonialamts Fernburg erhielt das Großkreuz mit goldenem Stern des sächsischen Albrechts-Ordens und das Großkreuz des bairischen Verdienstordens vom heiligen Michael, ferner das Großkreuz mit goldenem Stern des sächsischen Albrechts-Ordens. — Der Reichsanwalt gibt amtlich bekannt, daß der bisherige Reichsanwalt in Chile, Freiherr von und zu Podman am portugiesischen Hofe ernannt worden ist.

Berlin. (Priv.-Tel.) Ueber die Frage der Abgrenzung zwischen Fabrik und Handwerk sind noch für diesen Herbst vom Reichsamt des Innern ein Rundschreiben an die Industrie und des Handelsverhandlungen in Aussicht genommen, zu denen außer den Vertretern der Industrie und der größten Bundesstaaten auch Vertreter der Handelskammern und Handwerksvereine zugezogen werden sollen. Nachdem sich der Deutsche Innungs- und Handwerksrat auf den Standpunkt gestellt hat, daß von einer gesetzlichen Regelung kaum große Vorteile zu erwarten sind, daß vielmehr auf dem Wege der Verhandlung zwischen Handwerk und Industrie die Streitfragen viel eher zu erledigen wären, hofft man in Regierungskreisen auf die Herbeiführung einer solchen Verständigung auf der Konferenz im Herbst.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Streik der Expeditionen hat nur einen Tag gedauert. Die Arbeit wird morgen wieder aufgenommen, nachdem die Expeditionen beschlossen haben, sich mit der Dauer des Tarifvertrages von 4 Jahren einverstanden zu erklären.

Pöster. (Mittelschlesisches Wahlgebiet.) Bei der vorgeschrittenen Reichstags-Wahl im Wahlkreis Warburg-Pöster (5. Wahlkreis) wurden von 19245 Wahlberechtigten 12023 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Universitäts-Professor Dr. Martin Spahn Straßburg (Zentrum) 11501, Schäfer-Meyer (Soz.) 570, Pfarrer Dr. Hüls (Zentrum) 101 Stimmen. Reststimmen waren 41 Stimmen. Professor Spahn ist gewählt.

Vobosk. (Priv.-Tel.) Hier ist es abermals zu Feindschaften zwischen Deutschen und Tschechen gekommen. Ein Deutscher wurde von einem Tschechen erschossen, worauf die Deutschen beim tschechischen Konsul in die Forderungen einbrachten. Als sie, die „Macht am Rhein“ sagend, durch die Straßen zogen, schritt die Gendarmerie ein und zerstreute die Menge.

Pöndön. Nach einer Explosion auf dem Dampfschiff „König Nikolaus“ von Antwerpen nach Galas bestimmt, in gefährlicher Lage in der Nähe Neu-Islands (bei Neerland) verlaufen worden. Die Mannschaft ist in Schutzwägen gelandet.

Cetinje. In Ehren des Kronprinzen von Griechenland veranstaltete König Nikolaus ein Diner, bei dem er einen Toast ausbrachte, in dem er hervorhob, daß ein dauerndes Band aufrichtiger Freundschaft zwischen Montenegro und Griechenland und den beiden Königshäusern bestehe.

Markt eines eingehende Preisliste (siehe Seite 4.)

Frankfurt a. M. (Schluß abends.) Kredit 110 — Diskonto 100,12. Preisen Bank 150,60. Staatsbahn 160,30. Lombarden 24 —. Vauxbahn 181,25. U.S. Gold —. Portugiesen —. Türkenlo —. Zeh.

Paris (Schluß abends.) Kredit 97,65. Diskonto —. Neue Vorkurs 67,06. Spanier 94,95. Turken (unf. Anl.) 94,70. Türkenlo 270 —. Staatsbahn —. Lombarden 120. Cotonadant 681 —. Zeh.

Wien. Creditanstalt. Aktien per September 27,45. per Januar-April 27,85. Staatsbank. Aktien per September 60,75. per Januar-April 62,75. Spiritus per September 60,75. per Mai-August 48 —. matt.

Oertliches und Sächsisches.

— Der Majestät der König traf gestern vormittag 11 Uhr 35 Min. in Dahlen ein. In seiner Begleitung befanden sich Staatsminister Graf Bismarck v. Dahlen, Oberstaatsminister v. Döhl, Generalleutnant v. Döhl und Generaladjutant Generalleutnant v. Müller. Der König wurde am Bahnhof von den Spitzen der Behörden empfangen. In der Bahnhofstraße, wo eine Ehrenpforte errichtet worden war, wurde der König vom Bürgermeister Müller mit einer Ansprache begrüßt. Der Monarch dankte mit freundlichen Worten und nahm von der kleinen Tochter des Bürgermeisters einen Blumenstrauß entgegen. Vom Publikum, dem späterbildenden Vereine und der Schuljugend förmlich begrüßt, fuhr der König dann nach dem Schloß des Kammerherrn Zahner von Zahner. Dort fand um 1 Uhr Tafel statt, an der 21 Personen teilnahmen. Vorher hatte die Einweihung des Kriegdenkmals in Gegenwart des Monarchen stattgefunden. Die Beisitzer, verbunden mit einem geschichtlichen Rückblick, hielt Pfarrer Lohmann. Das aus Bronze gefertigte Denkmal stellt einen Infanteristen dar, der in der rechten Hand einen Vorderbügel, in der linken eine Fahne hält. Die Figur steht auf einem Granitsockel, an dessen Vorderseite die Bildnisse der Könige Albert und Georg angebracht sind. Die beiden Seitenflächen enthalten Bronzeplatten mit den Namen der in den Kriegen von 1866 und 1870/71 gefallenen Soldaten aus Dahlen und Umgebung. Die Rückseite des Denkmals trägt eine Widmung.

— Der Bauamann beim Landbauamt Dresden II Hillmann ist in den Ruhestand versetzt worden.

— Dem Schuhmacher Lehmann in Taubenheim wurde für Errichtung eines Hauses vom Tode des Ertrinkens eine Geldbelohnung bewilligt.

— Der Geschlechtsverband derer v. Kottitz wird am 1. Oktober im „Hotel Bellevue“ hier seinen Geschlechtsabend abhalten.

— Der Präsident des Evangelisch-lutherischen Landes-Synodalkonvents Dr. Böhm ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

— Veteranenvereine der Stadt Dresden. Aus Anlaß der Wiederkehr des Sedanfestes plant auch die Stadt Dresden, die bisher schon rund 12000 Mk. jährlich an Ehrenrenten für Veteranen ausgab, den bedürftigen Jubiläumsteilnehmern der deutschen Einigungskriege noch größere Beihilfen zu gewähren. Eine Vorlage über die Berechtigung von Mitteln hierzu wird in aller nächster Zeit den städtischen Behörden zugehen.

— Der Großbritannische Ministerpräsident Mr. Grant Duff hat die Leitung der Großbritannischen Gesandtschaft wieder übernommen.

— Aufschlagsrechnung zur nächsten staatlichen Prüfung von Krankenpflegepersonen, die vom 26. bis 28. September im Carolinhause hier stattfinden, sind alsbald bei dem medizinischen Räte der Königl. Kreisgesundheitsbehörde Dresden einzusehen.

— Der Reichskriegsminister hat gestern seinen ersten großen Tag, wie nicht anders zu erwarten war; denn der Dresdner ereignet sich gern an allem Neuen. Wie am Dienstag bis in die späten Abendstunden Tausende die neue Augustusbrücke überschritten, so besuchten gestern Hunderte den Reichskriegsminister, oder wie er wohl kürzer genannt werden wird, den Reichskriegsminister, ohne daß man dabei eine Verwechselung mit dem Reichskriegsminister Namens in einem anderen großen städtischen Bauwerk, dem Aufschlagsrechnung, zu befürchten braucht. Vor dem vielumstrittenen Reichskriegsminister fuhr schon in den Vormittagsstunden Wagen auf Wagen vor; es war, als ob alle Frühlingsschönheiten der Stadt den Reichskriegsminister für diesen Tag als Rendezvous verabredet hätten. Aber auch viele, zurzeit noch in Dresden weilende Fremde ergrißen anscheinend die Gelegenheit, die Eröffnung des Reichskriegsminister mitzufeiern. Dazu lag eine große Anzahl der Herren, die am Abend vorher schon den Reichskriegsminister hatten, die Stufen zum Keller hinauf, allen voran viele Reichskriegsminister und Stadtbürger; ein bedeutendes Zeichen für die Güte des Weines, dieser so schnell wiederholte Besuch. Mit prüfenden Blicken schritten die ersten Gäste durch die weiten Räume, die sich zum ersten Male dem stannenden Blick geöffnet hatten. Es ist nicht mehr als natürlich, daß die Kritik anstandslos einer solchen Fülle von Neuartigem war. Und so drehten sich denn an allen Ecken die Gespräche um die Einrichtung und Ausattung der Räume und um die Bemerkung. Daß die Treppe zum Keller das von plus ultra von Bequemlichkeit

darstelle, kann nicht gerade behauptet werden. Sie führt ein wenig steil hinauf, was zwar zur Beförderung der Gäste in die feuchtschattigen Räume kein Hindernis bedeutet, um so mehr aber vielleicht beim Hinaufsteigen aus dem Reichskriegsminister emporkommen soll, zumal da ein eigentliches Treppengeländer, an dem man sich anhalten könnte, fehlt. Nur an der rechten Seite läuft eine hölzerne Handhabe entlang, aber leider auch nicht in der ganzen Ausdehnung der Treppe. Unvorsichtig aber wird der Wert einer solchen Stange, wenn, wie es ausgerechnet vorzugehen wohl zur Freie des Tages der Fall war, das umdiele Schritt „Prüfung geistlich“ daran liegt. Die linke Seite der Treppe ist durch einen wirkungsvollen großen Blumenkasten in terrassenförmigem Aufbau. Der erste Blick in den Keller ist überraschend schön; durch den roten, mit schwarzgrünen Säulen lebhafter gehaltenen Anstrich der Sandsteinwände wird ein warmer, wohlthuender Ton erzielt, der sofort etwas Anheimelndes hat. Zum Gemälde hinauf gehen sich dicke grüne Ornamente auf weißem Grunde, die allerdings auf die Dauer etwas Unruhiges an sich haben; sie werden ihrer Behimmung, an Weinlaubengrün zu erinnern, vielleicht besser gerecht werden, wenn der Regenschirm der Untergrund gebräunt haben wird. Trotz aller früheren Befürchtungen wird hier auch durch den Anstrich des Sandsteins der Pracht und des reichen, humorvollen Figurenwerkes eine freundliche Wirkung erzielt. Entlang in die Höhe schaltung der Räume: rings um formensöhne kritische Glaswände, die den Lichtschein wie aus Prismen wiedergebend, hängen gläserne Tulpen mit Chromlegern. Die Ausattung des Reichskriegsminister, sowie die die Höhe legende angeht, kann als vorbildlich gelten; das sind breite bequeme Stühle, auf denen es sich wohl sein läßt, mit blichem, weichen Strohsessel und einer breit geschweiften Rückenlehne. Noch gemächlicher wird sich's freilich polster lassen in den durch starke hölzerne Gitter bis zum Gewölbe vom Hauptraum abgeschlossenen, für etwa acht Personen berechneten Nischen; hier hat Architektonen- und Raumkunst etwas ganz Neues geschaffen. Die im Familienkreis sitzt man unter dem grünen Schirm der tief herunterreichenden Lampe, gleichsam abgeschlossen von aller Welt, und doch so nahe dem Reichskriegsminister, daß man durch die Gitterstäbe bequem übersehen kann, ohne aber selbst genau beobachtet zu werden. Der billige und dabei vorzügliche Schoppenwein (25 Pfennig das Glas) wird allerdings in diesen Nischen nicht kredenziert, auch in den Nebenräumen für geschlossene Kreise nicht; sonst aber kann man im ganzen Lokal den guten Tropfen von der Weite oder vom Rhein oder aus Bordeaux schlürfen, und er fand gestern denselben einhelligen Beifall wie vorgestern im geladenen Saal. Durch diesen wohlfeilen Preis ist der Besuch des Reichskriegsminister auch den Wohlhabenden ermöglicht, die nur ein paar Groschen für ihren Schoppen ausgeben wollen. Die künstlerisch ausgeführte Weinkarte, die von seltener Reichhaltigkeit ist, verzeichnet aber auch die teuersten Flaschenweine, bis zu 25 Mark die Flasche Rheinwein. Im übrigen aber hält sie etwa dieselben Preise ein, wie wir sie in unseren guten Weinrestaurants finden: ein guter Rheinwein, trefflich als Tischwein, die Spezialmarke „Reichskriegsminister“, der durch Lagerung sogar noch besser werden wird, kostet 80 Pf. die halbe Flasche. Für die Flasche Burgund grün werden 6 Mk. 50 Pf. verlangt. Normale Preise weist auch die Speisekarte auf. Ein Schüssel mit Erbsen kostete 1 Mk., Gabeln mit Rotkraut 1 Mk. 50 Pf., das Wein, bestehend aus Suppe, zwei Gängen und Nachtisch, 2 Mk., ein dritter Gang verteuert den Preis um 1 Mk. Ferner läßt der Reichskriegsminister Mattias Spezialplatten servieren, die sehr preiswert sind: so gestern Hinderbrust mit Bouillongkartoffeln für 60 Pf., Rebhuhn in Kasserolle für 1 Mk. 75 Pf. Den Speisen muß Güte und Reichhaltigkeit nachgerühmt werden, den Appetit reizt zudem das gediegene Service, elegantes Bedeck und Tafelgeschick. Auf der in Blau, Orange, Schwarz und Grün gehaltenen, von Reichskriegsminister-Dressen fahrenden Speisekarte, die das Bild des Reichshauses von der Ringseite wirksam wiedergibt, findet man auch die Preise für Kaffee 25 Pf., Tee 30 Pf., Selters 30 Pf., Pfirsich und Banan 50 Pf. usw. Daß in Kellerräumen eine weitestgehende Ventilation für gute Ventilation besorgt sein muß, ist Vorbedingung für angenehmen Aufenthalt; diese Schwierigkeit hat man, soviel sich gestern erkennen ließ, mit bestem Erfolg überwunden. Kräftige Ventilatoren sorgen für reichliche Luftzirkulation. Für die Garderobe hat man schmale Kleiderhaken aufgestellt, da man unmöglich die hübschen Säulen durch Kleiderhaken verunstalten konnte. Freilich wird der Gast auf diese Weise etwas weit von seiner Garderobe getrennt, was manchem nicht angenehm sein wird. In anderen Reichskriegsminister gibt es Garderoben, bei denen man für einen Winkel keine Kleiderhaken in sichere Obhut geben kann. Die Klosettanlagen, mit deren Einbau man Schwierigkeiten hatte, entsprechen den Anforderungen, die man billigerweise stellen kann. — Alles in allem ist der Reichskriegsminister eine Vereinerung der Lebenswürdigkeiten unserer Stadt, und er wird darum auch eine Geldquelle für den Stadtkäser werden. Denn die Weine befinden sich in städtischer Regie, dem Reichskriegsminister, der einen bestimmten, nicht zu hohen Verkaufspreis zu entrichten hat, stellt ein Prozentsatz vom Weinumsatz zu. Auch und alle anderen Getränke führt er jedoch auf eigene Rechnung. Zur Seite steht ihm als Reichskriegsminister Herr Schape, während die Leitung des Reichskriegsminister Herr Stadtrat Pammeyer obliegt, der eine große Arbeit bis zu diesem Eröffnungstage zu bewältigen hatte. Nicht man zum Schluß einen Vergleich zwischen unserem Reichskriegsminister und dem vor fünf Jahren eingeweihten Reichskriegsminister der Schweinfurter Kreis, so fällt er in künstlerischer Beziehung entschieden zugunsten Dresdens aus; und es miß und auch bedauern, als ob er ihn an Rebaaligkeit übertrifft; jedenfalls besitzt der Reichskriegsminister auch nicht annähernd so traumatische Nischen wie der Reichskriegsminister. Wenn von nun an abwärts die hohen Zifferblätter am Reichshaus aufklappen werden, so sind sie nicht nur Zeitkinder, sondern auch leuchtende Wirtschaftskinder, die der ganzen Stadt und einer weiten Umgebung andeuten, daß im tiefen Keller der Reichskriegsminister einen guten Tropfen schlürft.

— Landwirtschaft und Fleischzeugung. Auch das ichtige Ansehen der Fleischpreise wird zum Anlaß genommen, Vorwürfe gegen die Landwirte zu richten, die eine Verteuerung des Fleisches dadurch veranlassen, daß sie nicht, wo ausreichende Futtermittel zur Verfügung ständen, das Vieh vom Markte zurückziehen. Solche Vorwürfe beruhen auf absoluter Unkenntnis. Wir geben hierzu aus der Feder eines ausgezeichneten sächsischen Landwirts folgendes wieder:

„Wie liegt der Sachverhalt? Im vergangenen Jahre war Futtermittel nur mit großen Opfern hat man das Vieh durch den Winter gebracht. Viele, die keine Mittel hatten, um Futter zuzukaufen, mußten ihr Vieh verkaufen. Will man es den Landwirten denn verbieten, wenn sie nunmehr in diesem Jahre, wo das Futter reichlicher gewachsen ist, ihre Viehherde wieder ergänzen? Auf der einen Seite verlangt man von der deutschen Landwirtschaft, daß sie für die Volksernährung das nötige Vieh beschaffen soll, und wenn sie es nun tut und sich ernstlich darum bemüht, dann schimpft man wieder auf dieselbe, daß sie kein Vieh verkauft. Das Verbot des Viehes geht auch nicht so schnell, wie sich das zu ein Diktierling vorstellen mag. Von der diesjährigen Ernte ist noch kein Vieh fett geworden! Weidewirtschaft haben die Händler zwar schon vielfach aufgegeben, aber sie nehmen es nicht ab! Darin liegt der Haken!“

— Verbesserung in den Speisewagen. Eine zweckmäßige Feuerung wird in den Speisewagen der Eisenbahnen eingeführt werden. Sämtliche Speisewagen werden sowohl außen als im Innern mit sogenannten Kaufsilbernetzen, d. h. Tafeln, die

den Weg beschreiben, den der Wagen macht. Ein Teil der Speisewagen führte schon bisher solche Laufbilder auf. Im Innern der Wagen fehlen sie aber bisher ganz. Infolge dieses Fehlens der Wegbeschreibung kommt es häufig vor, daß Reisende in dem Speisewagen sitzen bleiben, während ihr Abteilwagen von dem Zuge abgetrennt wird, so daß sie ihr Ziel verfehlen und von ihrem Handgepäck getrennt werden. Diese Gefahr soll die neue Maßregel beseitigen. Wegbeschreibungen befinden sich nach den Vereinbarungen der europäischen Wagenbestellungs-Konferenzen außerhalb und innerhalb der Kurswagen. Die Ausdehnung dieser Einrichtung auf die Speisewagen entspricht einem Antrag des Eisenbahn-Zentralamts in Berlin und einem Beschlusse der letzten europäischen Wagenbestellungs-Konferenz, die vor kurzem in Brüssel stattfand.

Die Mitnahme von Hunden auf der Straßenbahn gestattet! Mit Genehmigung der zuständigen Behörden hat die Direktion der Straßenbahn die Beförderung von Hunden auf der Straßenbahn von jetzt ab unter folgenden Bedingungen zugelassen: Die Hunde dürfen nur auf den vorderen Plattformen der Anhängerwagen untergebracht werden. Jeder Hund muß in Begleitung des Fahrers bleiben, Wauflauf tragen und an kurzer Leine gehalten werden. Die Begleitperson muß während der Fahrt auf derselben Plattform Platz nehmen. Die Hunde sind so unterzubringen, daß sie möglichst wenig Platz in Anspruch nehmen und vor allem zu Belästigungen der Fahrgäste oder des Personals keinen Anlaß geben. Tritt dies dennoch ein, so wird der betreffende Hund von den Schaffnern von der Weiterfahrt ausgeschlossen, ohne daß in solchem Falle das für den Hund entrichtete Fahrgehalt zurückverlangt werden kann. Für die Beförderung eines jeden Hundes ist der tarifmäßige Fahrpreis wie für erwachsene Personen zu entrichten. Umtriebsfahrtscheine für Hunde werden nicht ausgestellt. — Die Bestimmung, daß die Hunde nur auf Anhänger mitgenommen werden dürfen, macht die Erlaubnis für einen großen Teil der Linien auch fernerhin illusorisch.

Der Allgemeine Hausbesitzer-Verein zu Dresden hatte bei Ausstellung des Jahresprogramms auch einen Herbstausflug vorgesehen. In Rücksicht jedoch auf die unbedingte Bitterung wurde in letzter Stunde davon Abstand genommen und dafür am Mittwoch nachmittags gemeinsam eine Sonder-Vorstellung des Kora-Varietés (Hammer-Votel) besetzt. Den Tanz wird niemand bereut haben, trat in der Vorstellung doch sämtliche erstklassige Spezialitäten auf. Die Leistungen der Künstler sind bereits früher an anderer Stelle besprochen und gewürdigt worden. Jedenfalls verlebte die Mitglieder des Allgemeinen Hausbesitzer-Vereins eine vergnügliche Stunde. Nach Beendigung der Theatervorstellung begann um 7 Uhr für die Tanzlustigen der Ball, zu dem die Kapelle des Herrn Musikdirektors Paade aufspielte.

Der Ortsverband der Dresdner Gabelsbergerischen Stenographenvereine veranstaltet für alle diejenigen Dresdner Stenographen und Stenographinnen, die beim Kreisfest zum 9. Deutschen Stenographen-Kongress in Stuttgart mit Preisen oder Beförderungen ausgezeichnet worden sind, Sonnabend, den 17. September, im Eldorado, Steinstroße, eine Stegertage. Unter den Städten, die die meisten Preise davongetragen haben, steht Dresden mit 29 Preisen an 11. Stelle, gleichwohl hat Dresden unter den Stuttgart ersehten Städten am besten abgeschnitten. Es entfallen auf Stuttgart 175 Preise, auf Frankfurt a. M. 100, Ludwigshafen 88, München 51, Nürnberg 49, Göttingen 45, Mannheim 40, Offenbach 40, Pforzheim 37, Mainz 32, Darmstadt 31, Kaiserslautern 31, Dresden 29 usw. Besonderer Wert wird darauf gelegt, daß auch die Angehörigen der Ausgeschiedenen zu der Fete erscheinen. Die Veranstaltung wird gleichzeitig verbunden mit einer Abschiedsfete für Herrn Dr. Karl Bode, Mitglied des Königl. Stenographischen Landesamts in Dresden, in der ihm der Dank dargebracht werden soll für die Verdienste, die er sich speziell um die stenographischen Verhältnisse in Dresden erworben hat. Herr Dr. Bode ist bekanntlich in Stuttgart zum 1. Stellvertreter des Bundesvorsitzenden und Geschäftsführers des Bundes gewählt worden und wird Ende September nach Darmstadt, dem Sitz des Bundes, überfiedeln.

Varietes Eperanto-Verein. Unter diesem Namen wurde im September v. J. in Berlin ein internationaler Verein gegründet, der sich die Einführung der Hilsprache Eperanto in Varietes-Ateliers zur Aufgabe gestellt hat. Es besteht wohl aus kein anderer Beruf, der die Sprachverschiedenheiten der Völker in gleichem Maße unangenehm empfindet. Man vergegenwärtige sich nur, welche Schwierigkeiten in sprachlicher Hinsicht Direktoren, Agenten, Recepteure, Kapellmeister und Kritiker tagtäglich zu überwinden haben, ganz besonders am ersten Engagementstage, an dem der ausländische Artist, von der Reize ermüdet, eintrifft, und der betreffenden Nationalität nicht mächtig, während Proben und Anbringen seiner Apparate, Dekorationen usw. das Fehlen eines internationalen Verständigungsmittels am internationalen Varietes so recht empfindet. Man wird es daher begreiflich finden, daß die Idee des Gründers obgenannter Vereinigung, des Herrn Karl Schwarz, der zusammen mit seinem Vater Samilo Schwarz, angeblich im Victoria-Salon in Dresden auftritt, lebhaft Zustimmung seitens der hervorragenden Vertreter der Varieteswelt fand. Direktoren der vornehmsten Varietes, weltbekannte Kritiker (11 Nationalitäten), Agenten, Kapellmeister und Recepteure zählen zu den Mitgliedern der V. E. V., die sich trotz ihrer Jugend bereits so weit organisierte, daß sie ihre Mitglieder in 60 Ländern an rund 700 Orten auskundschaftet und Ueberzeugungsreisen bietet, wofür diese jede sprachliche Unterhänigung finden können. Auskunft erteilt in Dresden die Geschäftsstelle des Deutschen Eperanto-Bundes, Jahnsstraße Nr. 12, Danzhause.

Der Anhaltische Verein Dresden, D. G., teilt uns mit, daß die beabsichtigte Prüfung von Vorkandidaten in Verbiandorf Freitag, den 9., und Sonnabend, den 10. September, stattfindet und das unter den zahlreichen Ehrenpreisen auch ein solitärer Pokal des Königs für beste Schweißarbeit sich befindet. Die Meldungen sind bereits recht lebhaft eingegangen.

Schweres Sprachschicksal. Amalienstraße 7, bietet Gelegenheit, moderne Sprachen rasch und gründlich für mäßiges Honorar zu erlernen. Den Unterricht erteilt Lehrer der betreffenden Nationalität an Einzelpersonen, sowie in kleineren Klassen. Die Schule, welche im Jahre 1903 vom jetzigen Inhaber gegründet wurde, wird von allen Gesellschaftskreisen gern besucht und hat gute Erfolge zu verzeichnen. Es beginnen jetzt wiederum neue Kurse.

Das läßt tief blicken — bis in den Magen. Der Berichtschreiber des Königl. Amtsgerichts Dresden erzählt folgende öffentliche Anekdote: Die Sängerin Frieda Holzer in Dresden, Arnstraße 21, klagt gegen 1. den Leutnant v. D. Polhar v. A. M. M. M., 2. den Oskar Fiebig, beide zuletzt in Dresden, jetzt unbekannt Aufenthalts, unter der Behauptung, 1. daß die Beklagten auf vorherige gemeinschaftliche Bestellung von Oktober 1900 bis 11. März 1910 von dem Restaurateur Hugo Richter in Dresden auf gemeinschaftliche Rechnung Speisen und Getränke zum vereinbarten Angemessenen und sofort fälligen Kaufpreis von 900 Mk. 60 Pf. geliefert erhalten hätten, 2. daß die Beklagten versprochen hätten, diese Summe gemeinschaftlich zu bezahlen und hierfür als Gesamtschuldner zu haften und diese Absicht dadurch kund getan hätten, daß sie gemeinschaftlich Wechsel ausstellten und diese nicht indossierten Wechsel an Richter ausshändigten, die auch sämtlich fällig seien, 3. daß die Forderung von 900 Mk. 60 Pf. von Richter am 28. Juni 1910 an die Klägerin abgetreten worden sei und daß diese die Abtretung angenommen habe, 4. daß mit dieser Abtretung ein Teilbetrag von 600 Mk. geltend gemacht werde, mit dem Antrage, die Beklagten

als Gesamtschuldner soltenpflichtig und gegen Sicherheitsleistung vorläufig vollstreckbar zu verurteilen, an die Klägerin 600 Mk. nebst 4 Prozent Zinsen seit dem 7. Juni 1910 zu zahlen. Die Beklagten werden zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreites vor das Königl. Amtsgericht Dresden, Roßringer Straße 1, 2. St., Zimmer 178, auf den 11. Oktober 1910, vormittags 10 Uhr, geladen. Die Sache ist als Verleumdung bezeichnet worden.

Obstausstellung des Bezirksobstbauvereins Oberes Elbtal in Volkewitz vom 23. bis 27. Sept. Die Ausstellung des Bezirksobstbauvereins umfaßt 7 Abteilungen, und zwar: Frisches Obst (Kernobst, Steinobst, Beerenobst, Schalenobst), Obstbäume und Beerensträucher, eingekochte Früchte, Marmelade, Gelees und eingekochte Gemüse, Obstweine, Liköre und alkoholfreie Obstgetränke, Maschinen, Geräte und Hilfsmittel für den Obstbau, Pläne wissenschaftlicher Arbeiten und Sammlungen, Bücher und Zeitschriften. Die Preisaufgaben des Bezirksobstbauvereins Oberes Elbtal zerfallen in Vereinsaufgaben: Tafel- und Wirtschaftsobst, allgemeine Aufgaben, an denen sich jeder Obstzüchter, die Behörde, Gemeinde und Vereine im Königreich Sachsen beteiligen können: Tafel- und Wirtschaftsobst, und einzelne Aufgaben: Tafelobst. In jeder Gruppe sind wieder einzelne Aufgaben gestellt, sowohl hinsichtlich der Sorten, wie der Gruppierung. Schluß der Anmeldungen ist am 15. September. Die Ausstellungs-Eröffnung erfolgt am 23. September, mittags 12 Uhr.

Konzertveranstaltungen am Anlaß des Sebtages. Im Kaiserpalast findet heute große Sebtagefeier mit Konzert und Illumination bei freiem Eintritt statt. — Im Ausstellungspark bietet heute das Musikkorps Sr. Maj. Jacht „Hohenzollern“, dessen Konzerte gestern von dem zahlreichen Publikum mit großem Beifall aufgenommen wurden, mit der Kapelle des 177. Infanterie-Regiments ein großes patriotisches Doppel- und Kontrabass-Konzert, bei dem zum Schluß das große Schlachtenpotpourri von Zaro unter Mitwirkung eines Tambour- und Hornsängers zur Ausführung gelangt. Das Konzert beginnt bereits nachmittags 4 1/2 Uhr und wird bis 7 1/2 Uhr vom Musikkorps Sr. Maj. Jacht „Hohenzollern“, das nur noch heute hier konzertiert, allein ausgeführt. Darauf beginnt das Doppelkonzert. — In der „Großen Wirtschaft“ findet heute großes patriotisches Instrumental- und Vokal-Konzert von der Kapelle des Königl. Musikkorps, Dir. Kapellmeister E. Schmidt, und dem Männergesangsverein „Tannhäuser“, Dir. Chorleiter Stranitzki, statt. — Im Etablissement „Carlo-lace“ im Königl. Großen Garten konzertiert heute die Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 101, Leitung: Königl. Musikmeister Fretzer. — Im Kurhaus Rixdorf findet heute ein patriotisches Festkonzert mit darauffolgendem Sommernachspiel statt.

Victoria-Salon. In dem reichen humoristischen Eröffnungsprogramm bildet das ungarische Komiker-Phänomen Billa Dehon, der allabendlich reichen Beifall erntet, den Clou. Auch die jugendliche Kunstgängerin Mlle. Max Deba feiert Triumphe mit ihren schönen Tanzpoesien; der bekannte Komiker Mälzer und die übrigen Nummern, die fast sämtlich humoristischer Art sind, vervollständigen das brillante Programm. — Im Tunnel debütiert von abends 7 Uhr an der originelle, exzentrische Kapellmeister A. Pamer aus Wien. Der Eintritt ist gänzlich frei. Die Defonome liegt, wie seit Jahren, in den bewährten Händen der Frau Magdalene Krall, die mit vorzüglicher österreichischer Küche aufwartet.

Ein Schlachtfeld im Zoologischen Garten. Bei der Ankunft der Samoaner ist von besonderem Interesse die Zuhilfenahme von heißen Steinen. Heute nachmittags wird man Gelegenheit haben, zu sehen, wie der Samoaner seinen Festbraten herzustellen pflegt und in welcher Weise er ihn verpeilt. Ein ganzes Schwein wird in der Kochgrube zwischen glühenden Steinen und mit solchen gefüllt, geröstet, auch wird eine Kawa-Bowle nicht nur in der abgekürzten Form wie alltäglich, sondern mit der nötigen Mühe angefertigt und von beiden werden Kostproben, soweit das Vorhandene ausreicht, auch den anwesenden Besuchern angeboten. Die Vorstellungen der Samoaner werden dadurch nicht beeinträchtigt und finden in der üblichen Weise um 4 Uhr und um 6 Uhr statt.

Zu dem Liebesdrama in einem Gasthause der inneren Stadt wird uns noch mitgeteilt, daß der Musiker Jabara, der seine Geliebte durch einen Revolverstich mit deren Einverständnis tödete, seinen Verletzungen erliegen ist. Er verstarb bald nach seiner Entlassung im Krankenhaus. Die Leichen werden auf dem katholischen Friedhofe beerdigt. Es dürfte sich um die Opfer unglücklicher Liebe handeln.

Auf der Waldschloß-Terrasse findet Sonnabend, Sonntag und Montag die beliebte Waldschloß-Kirmes statt.

Das Erntefest der Weigmühle wird kommenden Sonntag in sämtlichen Räumen des genannten Etablissements abgehalten.

Eine Veteranenspende.

Am „Reichboten“ schreibt ein Weiltlicher: Wir stehen im Zeichen der Sebtagefeier! In all den Jubel und die freudige Angst aber für jeden, der nur hören will, ein schillerndes Bild: Die bittere Klage der nun allgegenwärtigen Veteranen über unzulängliche Versorgung! Ueber dieses Kapitel ist wohl schon viel geredet, geschrieben und petitioniert worden, ohne daß ein befriedigender Erfolg zu verzeichnen wäre. Es darf jedoch nicht unerledigt beseitigt gelassen werden. Jemandem Weg zur würdigen, gerechteren Veteranenversorgung muß gefunden und beschritten werden. Das bisher Gesehene kann man ruhig anerkennen und es doch für die Jetztzeit durchaus ungenügend finden. Wenn den Kriegsteilnehmern, sofern sie unter 600 Mk. Einkommen haben (warum nicht noch weniger??) monatlich 10 Mk. Staatsbeihilfe gezahlt werden, so möchte das vor 30, 20 Jahren etwas bedeuten, wo die Empfänger noch einigermaßen im Besitz ihrer Manneskraft standen und verdienfähig waren! Aber heute sind sie gealtert, meist gebrechlich, und zwar ganz ausdrücklich infolge der ausgedehnten Kriegszugänge!! Da ist es geradezu unverständlich und schmerzhaft, daß auch heute, wo zudem alle Lebensbedingungen sich verteuert haben, und alle Beforderungen und Pöbne erhöht wurden, immer noch die 10 Mk. monatliche Beihilfe nur gewährt werden. Und nun die Vermuten, welche 5 Mk. über 600 Mark Einkommen haben und nichts bekommen? Ist die Grenze von 600 Mk. gerecht? Wirklich? Gerade für alte, gebrechliche Leute, Ehepaare, ist das ein genügendes Einkommen?

Das wunderbar, wenn da unter den heutigen Veteranen eine Verbilligung Platz gegriffen hat, die kaum noch überboten werden kann. Treuen sie sich noch über ihre einstigen persönlichen Kriegserlebnisse und Leistungen, so freuen sie sich durchaus nicht über den Staat, dem sie mit Gut und Blut dienten. Die Folge ist: aus ihrem Wutwort erwächst die unvermeidliche Reichs- und Staatsverdorbenheit und damit die Macht der Sozialdemokratie! Das sei offen gesagt, daß mancher Veteranenmund bereits ein Prediger der Sozialdemokratie geworden ist, und weit mehr agitieren mit dem sozialdemokratischen Stimmzettel. Wer kann es ihnen übel nehmen? Wachte das so kommen? Die Frage der weiteren, ausgiebigeren Unterstützung der Veteranen muß erledigt werden so oder so. Und unsere Regierung, ja, unser Kaiser und König sei ebenso dringend wie heralisch gebeten, sobald geeignete Schritte zu tun. Ich es auch schon spät, gewiß nicht zu spät! Und dazu: In unserem Volk, wo eine Millionen-Beihilfe-Spende möglich war, muß auch eine Millionen-Veteranen-Versorgung zu verwirklicht sein! — Es ist zu wünschen, daß diese Anregung ein lebhaftes Echo findet.

Die Cerçay-Akten.

Der „Kreuzzeitung“ wird aus München geschrieben: Die Sechtlinge der Papiere von Cerçay, in denen die Franzosen ein Mittel erblickten, die deutschen Bundesbrüder zu verheizen, erhebt in süddeutschen Blättern wieder drohend ihr Haupt. Als die deutschen Anhaltgardien im Herbst 1870 Schloß Cerçay, den Vorkrieg des früheren allmächtigen Ministers Rouher besetzten, fanden sie keine und seiner Kollegen Korrespondenz mit den süddeutschen Ministern aus den endenden schmerzlichen Jahren. Rouher hatte diese Staatsakten unverändert bei sich aufbewahrt, als wären sie Privatbesitz. Der norddeutsche Bundeskanzler nahm sie an sich, und sie ruhen noch heute unveröffentlicht, jedem Geschichtsforscher unerschließbar, hinter der dicken Mauer bundesfreundlicher Diskretion, im Berliner Auswärtigen Amt. Natürlich besteht bei den Franzosen der lebhafteste Wunsch nach ihrer Veröffentlichung, in der Hoffnung, mit historischem Material süddeutsch-sonderbündlerische Velleitäten etwas aufzuklären. Seit Jahren wird von dort immer bestimmter behauptet, der ehemalige Kaiser habe mit der Hilfe dieser Papiere die süddeutschen Minister zur Mitarbeit bei der Herstellung des Reiches gezwungen. Neuerdings wird geradezu der Vorwurf der „Erpressung“ formuliert, und die süddeutschen Liberalen — in ihrem Mißtrauen gegen ihre damaligen Staatsleiter — glauben es. Von ganz anderem Standpunkte aus gab der jüngst zum Katholizismus übergetretene Hollische Professor A. de Raville der Sache neuen Schwung. Er sprach — nur auf Kombinationen und Vermutungen und Folgerungen sich stützend — die Ansicht aus, in den Cerçay-Akten würden die süddeutschen Minister ihre rheinbündlerischen Tendenzen schon verraten haben. Raville wurde indessen von hervorragenden preussischen Historikern widerlegt, und auch in München glaubt jetzt kein namhafter Historiker an die angebliche Trachtenhaft in den Papieren Rouhers. Auch ohne die Veröffentlichung hat die bayerische Regierung sich bemüht, die Überlieferung jener Legende zu ermäßigen. In ihrem Auftrage sind die gleichzeitigen Verhandlungen mit Preußen, mit Frankreich und — was bei den persönlichen Beziehungen des bayerischen Ministers Grafen Bran zu Bran bedeutungsvoll ist — mit Oesterreich aufs neue durchforstet worden, und wir erfahren von absolut unparteiischer Seite, in nationaler Hinsicht zeige sich hier überall eine einwandfreie Haltung des Grafen Bran, so sehr er auch vor wie nach bemüht sein mußte, an bayerischen Reservatrechten zu erhalten, was sich mit dem Wohl des Ganzen vertragen ließ. Neugefunden wurde auch auf neue, daß der letzte entscheidende Schritt zur Gesamtmobilisation in einem spontanen Willen des Königs Ludwig II. besteht, so sehr auch der bayerische Kriegsminister sie ohnehin erliefte und Graf Bran sie wünschte. Einer Veröffentlichung der Cerçay-Akten, die nach dem Brauch vertribt wäre, könnte man also auch hier mit der Ruhe des guten, des gut-deutschen Gewissens entgegengehen.

Tagesgeschichte.

Das „Handschreiben“ des Kaisers an den Papst. Die Mitteilung eines französischen Blattes über ein angebliches Handschreiben des Kaisers an den Papst aus Anlaß des Kongresses für freies Christentum ist, wie die Magdeburger „Ztg.“ von dem unrichtigsten Standpunkte aus, frei erfunden. — Auch in Rom wird die Nachricht des französischen Blattes „La vie nouvelle“, wonach anläßlich des Kongresses für freies Christentum der Kaiser an den Papst geschrieben haben soll, für widersinnig und unbegründet erklärt.

Niedriger hängen. In der „Frankf. Ztg.“ steht folgendes zu lesen: „König Maximilian Gottesgnadentum. Es wird gewiß viele gute Deutsche geben, die sich in ihrem beschränkten Unterthanenverhältnis unter dem jetzt in Königsberg wieder einmal proklamierten Gottesgnadentum nicht viel vorstellen können. Diesen Begriffsstufungen mag mit einem Zitat aus J. V. Bismanns „Maximilianer Komödie“ auf die Sprünge geholfen werden, wo (S. 118) im 11. Auftritte der Herrscher im Reich der Kaiser sich ebenfalls als „Instrument des Herrn“ vorstellt und seiner Gemahlin Artemisia folgende klare Definition dieser mühsigen Institution gibt: „Mein Königtum ist mehr als äußerer Rang und Macht und Freiheit zu tun, was mir beliebt. Von Gottes Gnaden ist's eine gleichsam himmlische Substanz, die sich in mich gesenkt hat, mich durchdringt, dies ward mit meiner Seele, so daß König ich bin in jedem Atemzug und alles nur kann als König tun, den eigenen Willen wie eine leere Form, wie eine Hülle mit dem erfüllend, nur was königlich.“

Bei manchen Königen scheint diese „himmlische Substanz“ sich vor allem in die Sprechorgane zu senken.“ — Die „Kreuzzeitung“ bemerkt zu dieser echt demokratischen Leistung: „Hier wird der Haß des jüdischen Demokraten gegen die Monarchie bereits persönlich. Würde die Liebe des deutschen Volkes zum Kaiser als Person in demselben Maße wachjen!“

Professor Martin Spahn

ist, wie bereits bekannt, in Warburg, Höfster, einer ruhigen Domäne des Zentrums, mit erdrückender Mehrheit gewählt worden. Man darf gespannt sein, wie sich die Gegner seiner Kandidatur zu dieser Tatsache verhalten werden. Bekanntlich hatten verschiedene Zentrumsführer an Professor Spahn von dem Ausburger Katholikentag aus einen Brief geschrieben, in dem sie ihn zum Verzicht aufforderten. Dieser Brief ist jetzt in der „Augsb. Abendz.“ vom 20. August veröffentlicht. Unterzeichnet haben ihn die Abgeordneten Graf Cypersdorf, Bauer-Pfarrkirchen, Czbergger, Gletschmann, Veier, Kohl, Hauster, Hebel, V. Gerstenberger, Dr. Jäger, Dr. Heim, Dr. Pfeifer, Pütz, Bed. Michael. Sie stellen zunächst fest, daß die Kandidatur Spahns im Wahlkreis Warburg-Höfster eine „Verlegenheitsaktion“ sei und im Grunde nur erfolge, weil sich Herr Spahn selbst drittelhaft angeboten habe. Zugleich wird offen zugegeben, daß die Briefschreiber auf Seiten derer stehen, die die Kandidatur aufrichtig bedauern. Weiter heißt es: „Wir zweifeln nicht an Ihrem guten Willen, in Ihrer Weise der katholischen Kirche und der Zentrumspartei dienen zu wollen; Sie selbst aber werden sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß Ihre publizistische Tätigkeit bis in die jüngste Zeit hinein oft mißverständlich, oft ärgersüchtig war. Wir sehen klar und deutlich unüberbrückbare Gegensätze zwischen manchen in Ihren Publikationen niedergelegten Grundanschauungen einerseits und zwischen der alten Zentrumsstätigkeit und den Grundanschauungen des katholischen Volkes andererseits. Diese Ansicht teilt gerade auch der verstorbene Abgeordnete Schmidt, Warburg und teilen die maßgebendsten Stellen des katholischen Deutschland. Dieser Sachlage gegenüber können wir nicht schweigen. An ihr können unseres Erachtens Wohlreden ebensowenig Wesentliches ändern, wie die Beziehung der Ihnen seinerzeit vorgelegten drei Fragen. Deshalb gestalten sich die unterzeichneten Abgeordneten der Zentrumsfraktion des deutschen Reichstags, an Sie, geehrter Herr Professor, das ergebene Ersuchen zu richten, von Ihrer Kandidatur noch in letzter Stunde zurückzutreten zu wollen. Wir stellen dieses Ersuchen in voller Kenntnis seiner Tragweite und besonders auch in voller Würdigung des persönlichen Opfers, welches Ihnen hier nahegelegt wird — gewiß nicht aus einer persönlichen Abneigung. Wir erfüllen damit unsere klar erkannte Gewissenspflicht.“

Seite 3
„Dresdener Nachrichten“
Berlin, 2. September 1910 Nr. 242

Seite 3

gegenüber unserer Partei, gegenüber unseren Zentrumswählern und gegenüber den katholischen Deutschlands. — Das ist ein Dokument, so schreibt die „Deutsche Post“, wie es für die Naturgeschichte des Zentrums nicht alle Tage geliefert wird. Es hat Prof. Soehn nichts genügt, daß er sich in der bekannten Wahlkapitulation so lobt, wie nur möglich, unterwarf. Trotz schriftlichen Attaches seines katholischen Glaubensbekenntnisses und seiner Jesuitenfreundschaft, trotz feierlicher Abjuration seiner deutschfreundlichen Haltung in der Dänemarkfrage, begnügte sich ihm Oppendorfer, Erzberger, Helm und Genossen, daß nach Ansicht der maßgebendsten Stelle des katholischen Deutschlands unüberbrückbare Gegensätze zwischen manchen seiner Grundanschauungen und denen des katholischen Volkes bestehen. Er soll darum seine Kandidatur zurückziehen. Deutlicher kann man wohl nicht ausdrücken, daß in Zentrumswahlkreisen nicht die Wähler, sondern die katholische Kirche zu bestimmen hat, wer als Volkvertreter zu wählen ist.

Nachrichten von der Marine

Der amtl. der Donziger Kaiserparade zum Admiral ernannte Chef des Marinekabinetts und Generaladjutant des Kaisers und Königs Georg von Müller wurde im Jahre 1854 in Chemnitz geboren und trat im Frühjahr 1871 in die Kaiserliche Marine. Vom Jahre 1880 bis 1891 war er zur Dienstleistung in dem neuorganisierten Marinekabinetts kommandiert, befehligte von 1891 bis 1892 das in Ostpreußen stationierte (alte) Kanonenboot „Albia“ und gehörte von 1892 bis 1895 dem Oberkommando der Marine an. Im Sommer 1895 befehligte er vorübergehend den Küstenpanzer „Hilfbrand“ und wurde durch A. R. D. vom 10. August 1905 zum persönlichen Adjutanten des Prinzen Heinrich von Preußen ernannt. Als solcher war er von Herbst 1896 bis Herbst 1897 auf dem dem Prinzen als Flaggkapitän der 2. Division des 1. Geschwaders dienenden Panzer „König Wilhelm“ und von Winter 1897 bis Herbst 1898 auf dem Flaggkapitän „Deutschland“ der 2. Division des Kreuzergeschwaders, die anlässlich der Besichtigung von Montevideo unter dem Befehl des Prinzen nach Südamerika einsetzte. Im Herbst 1898 wurde er zum Kommandanten dieses Schiffes ernannt und fungierte vorübergehend auch als Chef des Stabes beim Kreuzergeschwader. Im Frühjahr 1900 kehrte er in die Heimat zurück, nachdem er kurz vorher durch Beförderung des erblichen Adels ausgezeichnet war. Nach einem kurzen Urlaub wurde v. Müller als Abteilungsleiter des Marinekabinetts berufen und am 27. Januar 1902 zum Flaggkapitän des Kaisers und Königs ernannt. Als solcher war er 1902 Begleiter des Prinzen Heinrich von Preußen während seiner Reise nach Nordamerika. Gelegentlich seiner Beförderung zum Vizeadmiral am 17. September 1907 erfolgte dann die Ernennung zum Generaladjutanten des Kaisers und Königs. Anlässlich der letzten Beförderung zum Admiral erhielt er den Diensttitel „Vortragender Generaladjutant“ des Kaisers und Königs. Dieser Titel ist bisher bei der Marine nicht üblich gewesen. Durch diese neue Dienstbezeichnung ist die Amteinstellung des Chefs des Marinekabinetts noch mehr betont. — Der neue Direktor des Reichsdepartements des Reichs-Marineamts Konteradmiral Carl Tid ist 1858 in Jülich geboren und trat 1877, zusammen mit dem Prinzen Heinrich, in die Marine. Die dieser erhielt er seine erste Ausbildung auf dem Kadettenschiff „Albia“ und machte auch auf der als Seefahrtsschule dienenden Kreuzerfregatte „Prinz Adalbert“ die Weltreise des Prinzen mit. Von 1904 bis 1906 war Tid im Admiralsstab und zwar als Abteilungsleiter, tätig, übernahm dann das Kommando des Kreuzers „Seydlitz“ und wurde im Herbst 1908 zum Oberkommandanten in Wilhelmshaven ernannt. Tid ist auch als Sachverständiger tätig gewesen und hat gemeinsam mit dem Marineoberbauamt Archimedes das bekannte „Handbuch der Seemannschaft“ herausgegeben. (Viel. K. Nachr.)

Kaiser Franz Joseph an die Stadt München.

Kaiser Franz Joseph hat der Wiener „N. N.“ zufolge auf des Gladmündtelegraphen der Kaiserlichen Hofkammer von München zu seinem achtzigsten Geburtstag folgende Antwortbeilage geschickt: „Von der Anteilnahme der Vertreter der Hauptstadt Bayerns auf das innigste erheitert, danke ich den Gemeindefürsorgen herzlich für die dargebrachten Glückwünsche. Ich bewahre der Stadt und Residenzstadt München, deren mächtigen Aufschwung ich stets mit Interesse verfolgt habe und mit der ich vielfache Bande verknüpfen, die beste Erinnerung. Franz Joseph.“

Oesterreich-Ungarn und Sedan.

„In einem Rückblick auf die Ereignisse vor 40 Jahren schreibt „Lancers Armee“ in Wien folgendes: Vierzig Jahre sind seit damals verstrichen. Wieder naht der Tag von Sedan, der große 2. September. Aber die 1. und 2. Armee sieht heute ganz anders zu ihm als damals. Alles, was sie in hoher Erinnerung an Königgrätz vor vier Jahrzehnten befechtet, ist ausgeblieben. Aus dem Sieger von Sedan ist ein treuer Freund geworden, der stets bereit ist, seinen feigen Feinden gegen die unglückliche Sedan in die Haut zu nehmen. Vierzig Jahre! Eine neue Generation ist inzwischen groß und alt geworden unter den Segnungen des deutsch-oesterreichlichen Bündnisses. Sedan ist heute nicht nur für Deutschland ein großer Tag, sondern auch — als eigenlicher Geburtstag des unverbundenen neuen Deutschen Reiches — für Oesterreich-Ungarn. Und die 1. und 2. Armee freut sich heute nichtlos der schönen Vorbereitungen, die vor vierzig Jahren die deutschen Helden errangen, und des glänzenden Beispiels militärischer Tugenden, das die deutschen Truppen und ihre Führer damals gaben. Sie vereint sich mit den deutschen Soldaten in dem einen Wunsch, daß der Geist, der die Reimenter von 1870 befehlte, der deutschen Armee auf ewig und immer erhalten bleibe.“

Verbot deutscher Schwedemünzen in den Niederlanden.

„Die „Post“ meldet, daß es vom 1. September ab in der Provinz Maastricht und den umliegenden Distrikten bei Strafe verboten, deutsche Münzen, Silber und Kupfer, in Zahlung zu geben, da es so überhand genommen hat, daß dadurch das holländische Kleingeld nahezu ganz verdrängt wurde. Die Strafe beträgt für eine erstmalige Übertretung 75 im Niederholändischen 300 Gulden. Die holländischen Wägen haben sich bereit erklärt, deutsches Silber und Kupfergeld gegen holländisches Kleingeld zum Kursverhältnis auszuweisen. Den Anlaß in dieser Verhältnis nach eine gewisse Art von Währungswechseln. Zahlreiche Personen in der Provinz Limburg machten geradezu ein Gewerbe daraus, deutsches Kleingeld billig anzukaufen, und in Holland, wo die Geschäfte es zu einem hohen Kurs nehmen, in Zahlung zu geben. Kräftig ist in Holland daselbst Verbot mit Bezug auf das belgische Kleingeld erlassen worden, mit dem man dasselbe Manöver trieb.“

Auf dem Internationalen Sozialistenkongress

erhielt ein Brief von August Bebel zur Verteilung, in dem es heißt: „Mein schmerzlicher Wunsch, wieder an den Beratungen des Internationalen Sozialistenkongresses teilzunehmen, ist mir leider durch unüberwindliche Hindernisse unmöglich gemacht. Es drängt mich aber, wenigstens schriftlich meinen herzlichsten Dank auszusprechen für die warmen und ehrenvollen Wünsche, die mir die der Internationalen Organisation angehörenden politischen und gewerkschaftlichen Organisationen in Form von Adressen zu meinem 70. Geburtstag überreicht haben. Diese Wünsche sind das denkbar wertvollste Geschenk, das mir gemacht werden konnte, und haben mich und die Reichgenossen mit großer Freude erfüllt. Für mich

ist es ein neuer Anreiz, soweit meine Kräfte noch reichen, auch ferner unserer großen, menschheitsbetreffenden Mission zu dienen. Mit dem Wunsch, daß auch der diesjährige Kongress sich würdig seinen Vorgängern anschließen und dem Klassenbewußten Proletariat neue Kräfte gibt für weiteren Kampf und Sieg zeichne ich mit sozialistischem Gruß Euch unentwegter Kampfgenosse August Bebel.“ Auf Vorschlag Brantings wurde unter großem Beifall beschlossen, ein Antworttelegramm an Bebel zu schicken.

Koosvelt auf der Tour.

In einer in Osawatomie (Kansas) gehaltenen Rede trat Theodore Koosvelt energisch für Ehrlichkeit in Handel und Wandel ein und erklärte, der politischen Tätigkeit der Korporationen müsse ein Ende gemacht werden. Er befürwortete ferner eine allmähliche Tarifrevision und die sofortige Untersuchung des Finanzsystems zur Verhütung von Finanzpaniken.

Ben Bilsen wieder in der Heimat.

Unter den Unverwundeten, die am Ende des Burenkrieges Südafrika verließen, weil sie unter keinen Umständen unter britischer Flagge dort leben wollten, befand sich auch der Burengeneral Ben Bilsen, dessen führende Taten während des Krieges so großes Aufsehen erregten. Ben Bilsen wanderte damals nach Amerika aus und ließ sich auf einer Farm nieder. Wie sehr er sich freut, hat ihm sein alter Freund General Vorha einen Posten als Bilsenminister für die Angelegenheiten der Eingeborenen angeboten, und er hat sich bereit erklärt, ihn anzunehmen. Er kehrt sofort nach Südafrika zurück.

Huanzhikais Wiedereinsetzung.

Die Regierung und die gegenwärtig in Peking befindlichen Mächte verhandeln eifrig über die geplante Wiedereinsetzung Huanzhikais in das Amt eines Vizekönigs. Der Generalgouverneur der drei Provinzen, Hsiang, empfiehlt furchtlos gründliche Wändlungen in der Haltung des Regenten gegenüber den öffentlichen Angelegenheiten und in der inneren und der äußeren Politik. Es werden bedeutende Personalveränderungen erwartet. In den amtlichen Geschäften herrscht völliger Stillstand.

Die Fremdenniederlassung in Rozos Hauptstadt.

Den Konsuln der auswärtigen Mächte in Seoul ist amtlich mitgeteilt worden, daß, soweit die Fremdenniederlassung in Betracht kommt, in den Verwaltungsangelegenheiten, mit Ausnahme des Polizeiwesens, vorläufig keine Veränderung eintreten wird.

Deutsches Reich. Der Generalstaatschef v. Moitte ist erkrankt. Er wird eventuell bei den Kaiser-Manövern vom 6. bis 10. September vom Generaloberst v. d. Golz vertreten.

Rußland. Der Wintterpräsident Stolypin hat in Begleitung des Ackerbauministers über Moskau eine Dienstreise nach den Wolgagouvernements und nach Weißbirien angetreten.

Kunst und Wissenschaft.

† Königl. Schauspielhaus. Heute wird „Orpheus in der Unterwelt“ gegeben.

† Residenztheater. Heute „Zigeunerliebe“. — Morgen Sonntag, Dienstag und folgende Tage acht abends 7½ Uhr die Operette „Der ideale Bauer“ von Leo Fall in Szene. Die Regie führt Direktor Witt, die musikalische Leitung hat Kapellmeister Korolanski. In größeren Rollen sind beschäftigt die Damen: Ilona von Szere, Grete Brill, Marie Venz und Beria Rensel; die Herren: Carl Brille, Robert Sellwig, Carl Sussfeld, Ludwig Weg, Ricco Langer, Alexander Elbrich, Georg Schreder, Willy Karl, Rudolf Opel; Sonntag nachmittags der ermäßigten Preisen „Alt-Heidelberg“. Im Schauspiel-Abonnement I. Serie findet am Montag eine Aufführung des Volksstückes „Der Herrgottsöhner von Kummergau“ statt.

† Ein Kaiserliche Wissenschaftliche Gesellschaft. Unter dem Schirm des Kaisers soll, wie telegraphisch bereits kurz gemeldet, zur Förderung der Wissenschaften eine Kaiserliche Wissenschaftliche Gesellschaft begründet werden. Die großen Vermächtnisse amerikanischer Privatleute an Universitäten scheinen die Anregung zu dem Plane gegeben zu haben. Im „Lok.-Ans.“ wird noch hervorgehoben, daß die naturwissenschaftliche Forschung des Auslandes infolge des Wohlstandes uns voraus sei: „In der Erkenntnis, daß Universitäts-Laboratorien nicht ausreichen, sind in England, Frankreich und den Vereinigten Staaten ungeheure Aufwendungen für Forschungsinstitute gemacht worden, die, frei von jeder Verpflichtung zum Unterricht, nur der Ergründung der Tatsachen dienen. Solchem Wettbewerb gegenüber kann nach der Auffassung großer Autoritäten die deutsche Wissenschaft, neben der Bekräftigung der härtesten Viertel der Größe Deutschlands, nur so auf der Höhe erhalten werden, daß fortan nicht dem Staate allein die Pflege der Wissenschaft anvertraut bleibt, sondern bürgerliche Mitarbeiter dazu herangezogen wird. Die Erwägung, daß nur die Mitwirkung privater Kapitalfrühlinge und für die Wissenschaft interessierter Bürger die Zukunft der wissenschaftlichen Forschung in Deutschland nach der finanziellen Seite hin sicher verbürgen könne, hat zu dem genannten Plane geführt, dem das preussische Kultusministerium wohlwollend genügen wird.“

† Hofkapellmeister Professor Reier, der hochverdiente Dirigent des Hoftheaters in Rassel, feierte gestern, wie uns aus Rassel telegraphisch gemeldet wird, sein 25jähriges Jubiläum als Hoftheater-Kapellmeister. Dem Jubilar wurden zahlreiche Ehrungen zuteil. Bei der offiziellen Reier waren Vertreter der Presse und der Bürgerschaft zugegen.

† Der ehemalige Leiter des Reichinger Hoftheaters, Paul Richards, feierte in Meiningen seinen 70. Geburtstag. Er hat in den Jahren 1874 bis 1891 als hervorragender Darsteller die Hauptrollen des Reichinger Hoftheaters mitgemacht. Gleich nach dem Tode Chronenks wurde er mit der Leitung der Hofbühne betraut und blieb in dieser Stellung, bis er 1905 infolge Krankheit seine Entlassung erbiten mußte.

† Professor Dr. jur. Max Pauer, bisher v. Professor für deutsches bürgerliches Recht und deutsche Rechtsgeschichte an der Universität Lausanne, ist nunmehr zum ordentlichen Professor an der Universität Halle a. S. ernannt worden; er wird dort Nachfolger des Geh. Justizrats Prof. Dr. Schwarz.

† Der Architekt v. Kippe hat dem Schmalzer Cito Graef zu Hannover die „Villa Hote“ am Ringe für Kunst und Wissenschaft verlehnt. Der Künstler hat für den kurzen Familien-Vorstellung gemalt.

† Professor Franz Widemann ist zu Rodene im Pukertal am 20. August an einem Herzschlag gestorben. Widemann war zu Rippenberg in Mittelfranken am 6. März 1846 geboren. 1892 kam er nach München. An der Akademie ein Schüler Bilsons, bereitete er auf Staats-technischen Italien. Bald machte er sich einen Namen als Zeichner und Genremaler, besonders aber durch seine dekorativen Wandbilder und durch verschiedene kunstabgewandte Entwürfe. Von seinen Bildern ist „Perzogg Alpa auf dem Schloß der Gräfin Katharina von Schwarzburg zu Rudolstadt“ auch durch Vervielfältigungen bekannt geworden. Dann lieferte er vier Wandbilder im Palais des Prinzen Propold, auch dekorative Bilder für den Zirkelklub des Prinzessinnlichen Hauses in Berlin. Für das Schloß Derrenheimse wurde er eine Reihe Dekorationsmalen, Tropfen und Figurengruppen, so „Der Triumph des Mars“, dann die Figurengemälde im Saal der Warden. Widemann war Professor an der Kunstgewerbeschule.

† Der Deutscher Bühnenverein beschließt übermäßig, in einem Aufrufe an Eltern und Vormünder eine Warnung vor dem übergrößen Sufauf zum Theater zu erlassen. In diesem Aufrufe soll die traurige Lage vieler Bühnengeldbrücker durch eine genaue Statistik der Deffektivität bekanntgemacht werden.

† „Der Raub der Sabinerinnen“ auf der französischen Bühne. Am 7. September d. J. gelangt Franz und Paul v. Schönthaus vielgegebener Schwanz „Der Raub der Sabinerinnen“ im Pariser Théâtre de Roupaus zum ersten Male in französischer Sprache zur Aufführung. Die Bearbeitung für die französische Bühne führt von Jacques Penatre her. Man darf immerhin gespannt sein, welchen Eindruck der deutsche Schillerdirektor Emanuel Striele auf die Franzosen machen wird.

† Ueber den Stand der Juwelenarbeiten auf der Brüsseler Weltausstellung schreibt man uns: Noch vor der Brandkatastrophe war die Arbeit der Klassenjurys sämtlicher Gruppen beendet. Die hierüber erhaltenen Protokolle sind nun allerdings im Bureau der Ausstellung durch das Feuer vernichtet. Da sich jedoch in der Privatwohnung des Referenten Abschriften sämtlicher Protokolle befanden, so ist der Fortgang der Arbeiten für die Preisverteilung sichergestellt. Gegenwärtig sind die Gruppenjurys damit beschäftigt, die Entschaltungen der Klassenjurys einer Nachprüfung zu unterziehen. Diese Arbeiten haben naturgemäß unter den Nachwirkungen des Brandunglücks eine Verzögerung erlitten. Und hierdurch ist die Tätigkeit der obersten Jury auf einen späteren Zeitpunkt verlegt. Sie wird etwa um die Mitte des nächsten Monats ihre Arbeit beginnen. Diese oberste Jury, der auch der Präses der deutschen Preisrichter, Unterstaatssekretär Richter vom Reichsamt des Innern, angehört, wirkt gewissermaßen als Berufungsinstanz in denjenigen Fällen, wo ein Aussteller gegen die Entscheidung der betreffenden Klassen- und Gruppenjurys eine günstigere Beurteilung seiner Erzeugnisse zu erzielen hofft. Die endgültige Verteilung der Preisverteilung soll so beschleunigt werden, daß das Ergebnis Ende September verkündet werden kann, damit die Aussteller noch in der Lage sind, während eines ganzen Monats die Preisverteilung abzuholen an ihren Ständen zur Schau zu stellen. — Man rechnet in Brüssel für die Monate September und Oktober mit einem starken Besuch der Ausstellung, nachdem die ersten übertriebenen Mitteilungen über die durch den Brand verursachten Zerstörungen auf das richtige Maß zurückgeführt sind. Denn abgesehen von der belgischen Hauptstadt, der englischen Abteilung und der französischen Lebensmittelausstellung sind alle Teile völlig unversehrt.

† Ein Preis für Originalleistungen auf dem Gebiet der Naturwissenschaft. Die aus Vütich gemeldet wird, hat das dortige Elektrotechnische Institut Montifore einen Preis gestiftet, der nicht weniger als 10000 Mk. betragen und in Abständen von drei Jahren verliehen werden soll. Zum ersten Male wird der Preis im Jahre 1911 vergeben. Er ist bestimmt für die beste Originalleistung für den Fortschritt der Naturwissenschaft im allgemeinen und für den Fortschritt der technischen Anwendungen der Elektrotechnik auf irgendeinem Gebiete im besonderen. Für das Preisrichteramt sind 10 Elektro-Ingenieure in Aussicht genommen worden, darunter 5 aus Belgien und 5 aus anderen Ländern. Die Meldungen sind bis zum 31. März 1911 einzureichen.

† Mantegazzas Testament. In seinem Testament empfiehlt Mantegazza seinen Söhnen zwei Dinge als Grundsätze eines nützlichen, starken und glücklichen Lebens: immer zu arbeiten und niemals jemandem Leiden zu lassen. Seine Tagebücher hinterläßt er seiner Frau. Sie sollte daraus ein für alle nützliches Werk veröffentlichen, etwa unter dem Titel: „Das Leben eines Siebzehnjährigen“. Nachher sollte sie die Tagebücher verbrennen.

† Im fünften internationalen Wettbewerb um den Hubstimmpreis, der jetzt in Petersburg tagte, erhielt Emil Fren aus Baden-Baden den Komponistenpreis in Höhe von 5000 Frcs., während der Pianistenpreis, ebenfalls in Höhe von 5000 Frcs., Alfred Koch aus Oberessen in Sachlen anfiel.

† Ein weitgereister Chor. Der Yorkshire Chor (The Sheffield Musical Union), welcher auch Dresden besucht, ist unstreitig unter den gemischten Chören Europas wohl derjenige, welcher die weitesten Ausreisen ausgeführt hat. Im Herbst des Jahres 1908 folgte der Chor einer Einladung des bekannten kanadischen Dirigenten Harris und der kanadischen Regierung und Musikpolitikern, um in der patriotischen aller britischen Kolonten Beweise seiner großen Kunst abzulegen. Da die Zeit der Sänger, welche alle Amateure sind und ihrem Beruf nachgehen müssen, beschränkt war, so mußte die lange Reise fast in einer Refordzeit absolviert werden. Nicht weniger wie 12 Städte wurden besucht und ein ungläublicher Enthusiasmus wurde von der Bevölkerung bei jedem Auftreten gezeigt. In manchen der besuchten Städte stand, wenn die großen Konzerte nicht besetzt waren, häufig eine eben so große Anzahl vor den Türen, noch Eulach begehrend. Montreal, Ottawa, Toronto, Niagara Falls, Buffalo, London, Petersburg und andere kanadische Städte waren in dieser Refordreise eingeschlossen, und überall wurde dem Chore ein glänzender und herzlicher Empfang bereitet. Von den vorzüglichsten Leistungen des Chores sprechen noch heute die musikalischen Blätter Kanadas, und es wird gerne anerkannt, daß der Besuch des Chores auf die musikalische Entwicklung der schönen englischen Kolonie Englands unstreitig einen bedeutenden Einfluß haben wird. — In Dresden gibt der berühmte Yorkshire-Chorus „The Sheffield Musical Union“ am 20. September, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftsclub ein großes Konzert. Der gemischte Chor des Vereins besteht aus 30 Damen und Herren. Karten in den Hofmusikalienhandlungen H. Kies (F. Plötner), Seestraße 21, und Ad. Brauer, Hauptstraße 2.

† Ein Heilserum gegen die Pest? Nachdem eben ein Mittel gegen die Pestis gefunden worden ist, kommt jetzt eine Nachricht, die auch eine Heilmöglichkeit für die furchtbare und unheimliche aller Krankheiten, für die Pest, in Aussicht stellt. Nach Berichten amerikanischer Ärzte, der Doktoren Curti, Brinkerhoff und Hollman, die im Pest-Hospital der Kaiserlichen Insel Molokai im Hawaii-Archipel arbeiten, ist es gelungen, den Pestbazillus zu entdecken und in Bouillonkultur zu züchten. Man hofft, damit eine Möglichkeit zur Herstellung eines Heilserums zu haben.

Während des Druckes eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Bildau. Die Behörden beschließen die Verhängung des Belagerungszustandes.

London. (Preis-Teil.) Beim geringen Jagdausflug König Georgs in Balmoral entfiel sich plötzlich eine der Flinten aus unbekanntem Grunde. Fürs Schrotlöcher trafen den ungefähr 40 Meter entfernten Lord Kilmarock, ein durchbohrtes sein rechts Ohr, ein anderes seine Nase, zwei drangen in seinen rechten Arm, ein fünftes zerstückelte das Glas seines Anfassers. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Verletzungen nicht ernst seien.

Petersburg. (Pr.-Tel.) Der Generalgouverneur von Turkestan meldet, daß am 20. August der Khan von Chiwa Seid Mohamed Rahim Bahadur an Herzschlag gestorben ist und sein Sohn Seid Arfadard Lympa den Thron bestiegen hat. Der neue Khan ist gleich seinem Vater Generalmajor der russischen Kosaken in Orduwag.

Kaiser-Palast.

Heute Freitag den 2. September
Grosse Sedan-Feier.

Von 7 Uhr ab im Marmor-Saal I. Etage
Patriotisches Fest-Konzert
 bei freiem Eintritt.

Illumination u. Beleuchtung des Kaiser-Palastes.
 Brennen sämtlicher Lichteffekte.

Otto Scharfe.

Carolagarten.

In den eleganten
 Spiegelsälen
 tanzt man
 Sonntags und Montags
 in angenehmer
 Gesellschaft.

Variété Musenhalle

Vorstadt Löbtau
 (Gartentempel).
 Ab 1. Sept. täglich:
**Das grosse
 Eröffnungs-
 Programm:**
**Max Riedels
 Bunte Bühne**
 aus Stettin,
 Sänger und Schauspieler-
 Gesellschaft 1. Ranges.
**Vielseitiges dezentes
 Familien-Programm.**
**Die neuesten Stoffen
 * und Burlesken.***
Die ungleichen Brüder
 Volksstück in 2 Akten.
Ein geplagter Gatte,
 Burleske,
 Lachen ohne Ende!
 u. der reichhaltige Solistenteil.
**Neue herrliche Bühnen-
 decoration u. Lichteffekte.**
 Anfang abends 8 Uhr.

Hunde-Ausstellung Chemnitz

11. und 12. September.
Eilt! Sofort abgehende Anmeldungen von Hunden werden
 noch angenommen.
Grösste Chancen.
 Geschäftsstelle: **Heinrich Giese**, Nordstr. 9. Tel. 3226.

Görlitzer Waaren - Einkaufs - Verein, A.-G. Vorteilhaftes Angebot

Block-Schokolade „Silesia“	Garantirt rein Kakao und Zucker. Aus edelstem Kakao hergestellt. Feinschmeckend und leicht schmelzend. Patentamtlich geschützt. Alleinverkauf für Dresden.	Pfd. 68 Pf.
Bruch-Schokolade	fein vanilliert, bestens empfohlen zur Herstell. einer guten Tasse Schokolade	Pfd. 80 Pf.
Haushalt-Schokolade	rein Kakao und Zucker. Ausserordentlich preiswert. Tablette	15 Pf.
Milch-Schokolade	leiblich und fein, das Beste in dieser Preislage. Tablette	20 Pf.
Suppenpulver		Pfd. 45 Pf.
Suppenpulver (fein vanilliert)		Pfd. 60 Pf.
Feinste Puder-Schokolade in Paketen à 1/4 und 1/2 Pfund		80 Pf.
Kakao	Sehr aromatisch und ausgiebig. Billigstes und nahrhaft. Frühstücksgetränk. Garantirt rein löslich.	Pfd. 96 Pf.
Hafermehl-Kakao	Sehr wohlschmeckend u. nahrhaft. Für Blutarme bestens empfohlen.	Pfd. 80 Pf.
Hansi-Kakao	in drei ausgesucht feinen Qualitäten mit wertvollen Gutscheinen, gegen deren Rückgabe eine elegante Porzellantasse verahndelt wird, in 1/4, 1/2 und 1/1-Pfund-Paketen, à 160, 200 u. 240 Pf. per Pfd.	mit eleganter Porzellantasse gratis.

Besonders preiswert:
 Feinste Fondant-Mischung Pfd. **60** Pf.
 Feinste Pralinés mit diverser Cremefüllung Pfd. **80** Pf.
Auf diese billigen Preise 6 Prozent Rabatt in Marken.

Hotel **Luisenhof** Restaurant
 Oberloschwitz — Weisser Hirsch,
 Kopfstation der Drahtseilbahn.
Heute Freitag den 2. a. c. zur Sedanfeier
Großes patriotisches Festkonzert
 ausgef. von der Kapelle des K. S. Gardereiter-Regts.
 Anfang 1/8 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Georg Reck, Traiteur.

Heute nachmittag v. 3 bis 1/8 Uhr
 Grosses
Promenaden-Konzert
 im Erfrischungsraum II. Etage.
Herzfeld
 Dresden, am Altmarkt.
Freitag den 2. September
 Wiederbeginn des grossen
Lachs-Verkaufs
 bekannt guter Qualität.
 1/4 Pfund 30 Pfennige.

Wegen Verpflichtung nach München
Schluss des Gastspiels 15. September 1910.
Königl. rumän. Circus
Cesar Sidoll.
 Dresden, Münchner Platz, an der Münchner Str.
 Sein Reclame-Unternehmen, sondern ein durch 55 jähr. Bestehen bei jedermann bekannter **Circus 1. Ranges.**
 200 Personen. Exotische Tiere. 130 Pferde.
Gala-Eröffnungs-Vorstellung
Freitag den 2. September 1910 um 4 Uhr
 mit einer Ausnahme-Platinee bei halben Preisen für Groß und Klein.
Um 8 1/4 Uhr Gala-Parade-Vorstellung.
In jeder Vorstellung neues Programm.
 Sonnabend den 3. und Sonntag den 4. September täglich **2 ar. Vorstellungen**, um 4 Uhr und 8 1/4 Uhr.
 Sämtliche Attraktionen und Majestätische Dressuren — bis zu 100 Pferden in der Manege — **neu für Dresden.**
 Billetvorverkauf: **Havana-Haus Wolf**, Seestraße.
Avis! Am Freitag Mittag ca. 12 Uhr findet ein Umzug des gesamten Pferdennaterials durch die Hauptstrassen statt.

Kurhaus Klotzsche-Königswald.
 Heute Freitag
patriotisches Festkonzert
 mit darauffolgendem Sommernachts-Ball.
 Anfang des Konzertes 6 Uhr, des Balles 8 Uhr.
Willy Rotek.

Max Müller's
Althistor. Weinrestaurant
Zum Schönen Haus
 Wilsdruffer-Str. 14 part. u. 1. Et.
 früher: Schürcks Weinstuben.
 Vorzüglichste Küche bei mäßigen Preisen.

Meixmühle.
 Sonntag den 4. September a. c.
Erntefest!
 Für vorzügliche Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.
 Kaffee und Kuchen von bekannter Güte.
 Um recht zahlreichen Besuch bittet **Arthur Horn.**
 Berantw. Red.: **Armin Vonder** in Dresden. (Dressd.: 1/2-8 Uhr.)
 Verleger und Drucker: **Hopff & Reichardt**, Dresden, Marienstr. 28.
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen, sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
 Das heutige Blatt enthält 20 Seiten inkl. der in Dresden Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Keppmühle.
 Sonntag den 4. Sept.
Ernte - fest.
 Vorzögl. Kaffee und Kuchen.
 Es ladet freundlichst ein
A. Hennig.

Der
Lilienstein
 bei Königstein
 (Sächsische Schweiz)
 wird zum Besuch empfohlen.
 Große Gesellschaftsjäle. Preisw.
 Uebernachtung und Verpflegung.
F. Bergmann.

Fischhaus und Automat
 Gr. Brüdergasse
 15 und 17.
 Einzig in Dresden.

Bartholds Weinstubne
 Moritzburger Straße 20.

Pillnitz.
Etablissement „Zum Dampfschiff“
 Renommirte Küche.
 Beste Kaffeeation.
 Konditorei-Büfett.
 Hochachtungsvoll **Emil Kaiser.**

Berge's Weinstuben,
 Kreuzstraße 7.
 Von heute tägl. junge Reb-
 hühner von bekannter Güte.
 Vorzügliche Weine.

35
neue Sättel,
 nur la. prima Qualität,
 als:
 Damen-Sättel,
 Offiziers-Sättel,
 Zivil-Sättel,
 Renn-Sättel
 werden, um schnell damit zu räumen, ganz bedeutend **unterem Preis** verkauft.
H. Kaiser,
 Bautzen, Kornmarkt 14.

Ein Lieblingsaufenthalt
 von Naturfreunden ist die so lauschig im Waldesgrün gelegene
Meixmühle
 von
 Pillnitz durch den herrlich. Friedrichs-
 grund in 30 Min. bequem zu erreichen.

Geschäftsübernahme.
 Mit dem heutigen Tage habe ich das Geschäft des Herrn
 Fleischermeister **M. Weigel** übernommen.
 Ich bitte eine geehrte Kundschaft, das meinem Vor-
 gänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu
 wollen.
 Dresden, am 2. September 1910.
B. Karisch,
 Fabrik feiner Fleisch- u. Wurstwaren,
 König-Johann-Straße,
 Ecke Schubmachersgasse.

Seite 7
 „Dresdener Nachrichten“
 Freitag, 2. September 1910 Nr. 242
 Seite 7

keine Kleidungsstücke holen zu lassen. Und sie bekam nicht nur alles, was sie verlangte, sondern dazu noch nachträglich den väterlichen und mütterlichen Segen, auf den sie gar nicht mehr gerechnet hatte.

Sport-Nachrichten.

Rennen zu Straßburg am 1. September. 1. Rennen. 1. Felsbühler (Glemingen), 2. Principal, 3. Mandoline. Tot. 60 : 10, Platz 14, 14, 13 : 10. — 2. Rennen. 1. Julo (St. v. Raven), 2. Red Orange, 3. Sulawago. Tot. 12 : 10, Platz 10, 11 : 10. — 3. Rennen. 1. Ford Ranor (Märtens), 2. Eho, 3. Jkwan. Tot. 71 : 10, Platz 23, 19, 20 : 10. — 4. Rennen. 1. Katinka (St. Or. Gold), 2. Mentensch, 3. Regalia. Tot. 14 : 10. — 5. Rennen. 1. Mary (Seelisch), 2. Stern, 3. Kathalle. Tot. 72 : 10, Platz 20, 22 : 10. — 6. Rennen. 1. Hlotivog (Nah), 2. Kerges, 3. Mira. Tot. 47 : 10, Platz 17, 14, 21 : 10.

Radrennen zu Dresden. Die Starter zur Europameisterschaft, Walther, Heile, Ruser, Guignard und Selmann, sind zum Training auf der Bahn eingetroffen und bereiten sich fleißig auf das große Rennen am Sonntag vor. Walther ist in großer Form und ist in diesem Jahre von Sieg zu Sieg geeilt, so daß er auch diesmal als erster Favorit in Frage kommt. Das Training findet von 5 bis 1/2 Uhr statt, und zwar so, daß zuerst die vier Fahrer, Tamm, Venzel, Thomah und Janke, und daran sich die Starter um die Europameisterschaft aufstellen. Trotz der hohen Anforderungen, welche in hiesiger Hinsicht an die Leistung gestellt werden, ist von einer Ermüdung der Fahrer abgesehen worden, sondern nur die Ermüdung im Vorverkauf in Bezug gekommen. Trotzdem ist aber die Nachfrage nach den nummerierten Plätzen eine so starke, daß dieselben voraussichtlich schon im Vorverkauf vergriffen werden.

Neue Disqualifikationen von Rennfahrern. Die Union Cycliste Internationale hat infolge des Austrittes des Verbandes Deutscher Radrennfahrer nunmehr auch die Rennfahrer Walther und Guignard wegen ihrer Teilnahme an den Rennen in Köln am letzten Sonntag bis auf weiteres disqualifiziert. Ingeklagt sind bisher die Fahrer Ritt, Otto Meier, Henry Mayer, sowie Guignard und Walther von der U. C. I. bestraft worden. Da außer diesen an den beiden letzten Sonntagen noch verschiedene andere ausländische Fahrer wie Tommy Hall, di Rajo, Veon Vanderaufl, Sudela und Carapex auf deutschen Bahnen starteten, wird es in Kürze überhaupt keine qualifizierten ausländischen Fahrer auf den deutschen Bahnen mehr geben. Die meisten dieser Fahrer werden sich aber voraussichtlich wenig um die Teilnahme der U. C. I. kümmern und nach wie vor in Deutschland starten.

Streik amerikanischer Rennbahnen. Vorhergen wurden die neuen großen Rennbahnen New York auf unbestimmte Zeit geschlossen. Die Besitzer wollen sie nicht eher wieder eröffnen, als bis der oberste Gerichtshof das Gesetz des States New York für ungültig erklärt hat, nach dem Wettrennen verboten sind. Das Gesetz verbietet nicht nur alles Wettrennen auf dem Rennplatz, sondern macht gleichzeitig die Besitzer des Platzes für jede Verletzung auf ihrem Grund und Boden haftbar.

Fußballspiele. Der V. f. B. 1. und B.-C. von 1893 I. haben sich kommenden Sonntag nachmittags 4 Uhr an der Marienbrücke im Verbandsspielfeld der 1. Klasse gegenüber. Weitere Spiele des V. f. B. 1. finden statt: Nachmittags 4 Uhr, Ostseebadstr. 8, f. B. 2. Mannschaft gegen Kadoburg 2. Mannschaft. Vormittags 11 Uhr, Postenstraße: B. f. B. 2. Mannschaft gegen D. S.-C. 5. Mannschaft. Vormittags 11 Uhr, Marienbrücke: B. f. B. 4. Mannschaft gegen Radebeuler B.-C. 2. Mannschaft und endlich spielt die 3. Mannschaft vormittags 9 Uhr an der Marienbrücke gegen Brandenburg 5. Mannschaft.

Turnen. Vom schönen Wetter begünstigt, hielt am Sonntag der Turnverein Dresden-Plauen auf seiner Turnhalle, Köhlerstraße 6, sein Schauturnen ab. Schon am frühen Morgen hatte sich eine wackere Schaar Turner auf dem Vereinsplatz eingefunden, um im vollstündigen Wetturnen ihre Kräfte zu messen. Im vielschichtigen Kampfe errang sich Herr Arthur Haase als 1. Sieger den Ehrentitel. Einen weiteren schönen Wettkampf lieferte die Fußballmannschaft des Vereins „Wacker“ gegen die 1. Mannschaft vom Turnverein „Turnklub“, wobei letztere mit 4 : 1 unterlag. Am Nachmittag (1/2 Uhr) warferten gegen 80 Turner und 20 Turnerinnen in einheitlicher schmucker Turnkleidung mit Gelb und Weiß ihre Kräfte aneinander. Die Stadtbildungen der Turner waren vielfach zusammengestellt und wurden unter der Leitung des 1. Vereinsvorsitzenden Herrn Adreani (tram ausgeführt). Juno hielt Herr L. Herbig, Herr Sekretär Paul Vohlschlag, eine auf die Bedeutung des Turnens hinzielende Begrüßungsansprache. Es folgten die Freiübungen der Turnerinnen, welche in ihrer höchsten Zusammenfassung unter der Leitung der Turnlehrerin Frau E. E. Vöppert recht gefällig wirkten. Beim Verleihen der einzelnen Medaillen entwickelte sich bald ein freudig-entzücktes Leben. Mit und jung wetteiferten in dem Bestreben, nur das Beste zu bieten. Die Vorturner und Vorturnerinnen zeigten durch ihre Sonderführungen, daß das Turnen im Verein gute Fortschritte gemacht hat, denn in dem ganzen Turnen lag Schwung und Schmelz. Den Schluß der Freiübungen bildeten Spiele. Am das Schauturnen schloß sich im „Plauenischen Lagerkeller“ ein Längchen.

Bücher-Neuheiten.

„König Eduard VII. und Deutschland“ nennt sich der leitende Artikel im September-Heft der „Deutschen Revue“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt), das den dritten Band des laufenden 3. Jahrganges abschließt. Viscount G. J. C. der bekannte englische Staatsmann, ist der Verfasser des bedeutenden Essays. Eine wertvolle Ergänzung finden Ebers Darlegungen durch die folgende Studie des ehemaligen belandischen Botschafters über „Die deutsch-englischen Beziehungen“. Dr. H. J. Singer erwidert der Geschichte der Adrektion Dohensollern-Sigmaringens an Preußen eine längere gründliche und interessante Arbeit, die über den Kreis der Historiker und Politiker hinaus Beachtung finden wird. Aus dem sonstigen Inhalte des Heftes verdienen noch hervorzuheben Feldmarschallentants von Wassiloff's Arbeit über „Verhältnisse Russlands“ und die Ziele der russischen Politik in Europa und Asien, Heinrich v. Pöschel's neue Feststellungen über das Verhältnis Roggenbachs zu Kaiser Friedrich, Kapitän v. P. u. a. Darlegungen „Die Luftschiffahrt und der Seestieg“, sowie die literarisch-ästhetischen Abhandlungen Ludwig Geigers und Eugen Wolffs über Goethe, sowie Steinmanns über „Denkmäler der Papiere in den vatikanischen Votiven“. Tendenz „Vedenerrinnerungen“ erhalten eine interessante Fortsetzung, und die „Berichte aus allen Wissenszweigen“ bringen zwei beachtenswerte Darlegungen, in denen die literarischen Berichte wieder mehrere aussergewöhnliche Neuerscheinungen des Büchermarktes behandeln.

Heilkundiger Ressel

Marschallstrasse 45

bis 22. September verreist.

Carl Schlegel, Dentist, Wollstraße 1, am Postplatz,

empfiehlt sich allen Zahnleidenden zum Anfertigen künstlicher Zähne jeder Art in bewährtem Material unter Garantie der Zweckmäßigkeit. **Schnelle Plombierung, solid und haltbar, auch die sehr beliebten transluzenten Füllungen. Schmerzloses Zahnziehen mittels lokaler Anästhesie. Reparaturen und Umändern auch von nicht gefertigter Gebisse bereitwillig und billig. Schönheits, sorgfältigste Behandlung. Etabliert 1886.**

Hedwig Beyers Zahnatelier, König Johann-Str., Eingang Schlegelgasse 1, II.

Martha Rennert, Zahnkünstlerin, Serretstr. 1, Gebäude Amalienstr. Telefon 4939.

Zur Vereinfachung von Gallensteinen dient „Non frustra“ aus dem Laboratorium für Therapie, Dresden-N. Zu haben in den Apotheken, Hauptdepot und Versand: **Anna-Apothek, Dresden-N., Güterbahnhofstraße 20, Ecke Ammonstraße.**



Auf der Reise, wo durch veränderte Lebensweise der Magen oft ungünstig beeinflusst wird, ist es unbedingt erforderlich, ein magensicherndes Speitzitium bei sich zu führen. Als besonders empfehlenswert sind zu erwähnen: **Dresdner Vitter-Eis, Pfefferminz-Creme, Gelber Jagber** (reines Teintillat), **Dresdner Weirde-Rümel**, sowie **Alter Korn, Roggen** und der **Wittich-Brot** mit Dampftrieb von **Schilling & Körner**, Dresden, Gr. Brüdergasse 16.

Geltschberg, älteste, jetzt komfortabelste Wasserheilanstalt Böhmens bei Großprießen. Eigene Moor-, Stahlbäder, Dampfheizung, Ganzjährig geöffnet, Winter-Familienanstellung, Wintersport, billigste Preise. Bahn, Post, Telegr. Lewitz-Geltschberg.

Wenn Zuckerkrank

Brot, Zwieback, Kakes, Nudeln, Makkaroni, Suppeagries usw. genießen wollen, müssen sie die Gewissheit haben, nur das Beste vom Besten zu erhalten. Unbewährt, von medizinischen Autoritäten als vorzüglich anerkannt sind **Muckes Aleuronat-, Gluten- und andere Diabetiker-Gebäcke**. Dieselben dürfen als unerschöpfbares, am leichtesten bestimmliches, kräfteerhaltendes Gebäck bezeichnet werden. Ein eigener Versuch wird sofort jeden Zuckerkranken von der unübertroffenen Qualität der Muckes Nahrungsmittel überzeugen. In vielen Haushalten und städtischen Krankenhäusern eingeführt. **Muckeschen Nährgebäcke** überzeugen. Vorkauf nach allen Ländern. — In Dresden Lieferung frei Haus. Man adressiere oder rufe an:

Muckes Dresdner Nahrungsmittelbäckerei, Dresden-N., Blasewitzer Straße 36. Telefon 2601. Spezial-Prospekt und Preisliste stehen gern zu Diensten. Tafelbrot als altberühmte Spezialität: Grahambrot, Gesundheitsbrot, Rinderzwieback, Karlsbader Sturzbrot usw.

Geheime Leiden, Ausflüsse, Geschlechtschwäche, Nierenschäden, Flechten etc. behand. H. Köhler, Erlanger, Goscinsky, Marschallstr. 17, tagl. v. 9-4 u. 6-8 abds., Sonnt. 9-3.

A. Schönborn,

Kolonialwarenhandl., Versand- und Groß-Geschäft, 16 Kleine Plauenische Gasse 16, Ecke Weinligstr. Allerfeinste italienische Garantiert reines Olivenöl, ohne Zusatz von Bari- oder anderen billigeren Ölen.

- Vierge blanche** (extra extra), 100 A., bei 5 Pf. 95 A.
- Vierge blanche**, Jungfermil, 100 A., bei 5 Pf. 85 A.
- Non plus ultra**, 100 A., bei 5 Pf. 75 A.
- Garantiert reiner Kakao**, entölt, leicht löslich, gut Geschmack, 100 A., bei 5 Pf. 80 A.
- Kakao I**, hervorragender Geschmack, 100 A.
- Vorzügliche Pralines**, 2 Pf. 95 A.
- Vanille-Schokolade**, rein Malao u. Zucker, in Tafeln, 100 A., bei 5 Pf. 65 A.

Staatl. konz.

Militärvorbereitungsanstalt,

Direktor Albert Hopke, Johann-Georgen-Allee 23. Pension. Prospekt. Sprechzeit 9-12, 3-4. Telefon 10 720.

Die Anstalt bereitet mit bestem Erfolge für alle Militär- u. Schulprüfungen vor, einschl. Abiturium.

Geheime Krankheiten, Hautausschläge, Flechten, Ekzeme, Geschwüre, veraltete Ausflüsse, Schwäche behand. Wittig, Schlegelstr. 15, 9-5 abds. 7-8. Stg. 9-12.



Ardenner Arbeitspferde bester Qualität, 4-6 jährig, sind wieder eingetroffen u. stehen in größ. Auswahl unter Garantie z. Verkauf. **H. Strehle**, Bienenhortstraße 8.

Pferde, Starke Belgier, 170 cm hoch, Rotfimmel 525 A. desgl. 2 starke Bönen 675 und 325 A. sicher im Jura, stehen zum Verkauf Großenhainer Str. 20. Telefon 5654.

Reitpferd, dunkelbr. Wallach, 7 J., 168 cm hoch, geritten, einpännig gefahren, straßensicher, zu verkaufen, Großenhainer Straße 20. Tel. 5654.



Rob. Stenzel, Niedergraben, „Stadt Bank“ Dunkelbrauner Wallach, viel Blut, vornehmes Exterieur, gute Beine, viel Gang, 1,70 hoch, 7jähr., durchaus kompl. geritten, sicher im Wagen, truppen- und straßenstark, geeignet fürs Wandern, preisw. aus Brno, zu verk. **Dresden-Strehlen**, Wam Arns-Str. 1.

Wittke Arbeitspferde, darunter ein flott. oster. Rappen, zu verk. Königsbrüder Straße 97.

Ein Paar jg. felt. schöne Zugochsen w. sof. l. d. bill. Br. v. 810 A. verk. auch eine fast neue Drillmaße Reinhardtstraße 72.

Starker Apfelschimmel, 166 hoch, jung, fromm, feiner Zieher, gesund, an Landwirt zu verkaufen. **Dresden-Trachau**, Kleeferstraße 2, 1.

Ein mittelstarkes pferdemüdes **Pferd** wird zu leichter Aderarbeit bei gutem Futter u. g. Behandl. ins Futter genommen. **H. Strehle**, unter Dresden Str. 12.

Offiziers-Reitpferd, Schwarzbraune ungar. Stute, ca. 10 J. alt, pass. f. **Wandern**, da zum Dienst geritten, zwei, auch einp. gefahren, aus Privat-hand preisw. zu verkaufen. Zu besichtigen von 2 Uhr nachm. an Großenhainer Str. 98. Tel. 3676.

Ein Pferd wird für ca. 4 Wochen für leichte Arbeit gesucht. **H. T. v. H. Großenhain** erb.

Reitpferd, truppenstark, steht zum Verkauf Dr. Trachauerberger Straße 20. Tel. 5658.

Jagdhund nach Hunde bill., schön, deutsch, Schärfer, Kattler, Vindler, Boxer. Schlegelgasse 38, 2.

Seite 11 „Dresdener Nachrichten“ Seite 11
Beilage, 2. September 1910 Nr. 248

Freitag, 2. cr.
Sonntag, 3. cr.

Auslage der Restbestände

zu ganz ausserordentlich ermässigten Preisen (ohne Rücksicht auf den früheren Wert).

Restbestände in Sommerblusen (Seide und Mull)	Restbestände in Paletotkleidern (Wolle, Leinwand etc.)
Restbestände in Mullkleidern (weiss und farbig)	Restbestände in Morgenröcken u. Jupons (Seide, Wolle etc.)
Restbestände in seidnen Kleidern (Foulard, Shantung etc.)	Restbestände in Sonnenschirmen (jetzt M. 10,—, 7,50 u. 4,50)
Restbestände in Seidenstoffen Foulards, Blusen und Kleiderseiden Mk. 1,75, 1,45 und 95 Pf.	Restbestände in Wollstoffen Kostümstoffen, graue und farbige Melangen, 130 cm breit, Mk. 2,50 Seidene Volles, 110 cm breit, viele Farben Mk. 3,50
Reinseidene Crêpons, Crepe de chinos, 110 cm breit Mk. 4,90 und 3,50.	Restbestände in Waschstoffen Lainen, Halbleinen, Popeline etc. Mk. 1,45 und 95 Pf. Bedruckte Batiste und Mousselinets 60 und 45 Pf.

HIRSCH & CO.
Prager Strasse 6-8.

Offene Stellen.

Jüngerer, gutempfohlener Kommiss

Kolonialwarenhandlung... T. K. 450 einsehend...

Jüngerer Kaufmann... ca. 15000 M. auf sichere Hypothek...

Schreiber

mit flotter guter Handschrift für ein größeres Versicherungsbureau...

Junger Mann

zur Ausschilfe für Bureau gesucht... über ichöne Handschrift verfügen...

Bautechniker

welcher im Zeichnen und Berechnungen tüchtig sein muß u. selbstständig arbeiten kann...

Malergehilfen

einige ein Polymaler (Spezialist) in dauernde Stellung sofort gesucht.

Vorarbeiter

und tüchtige Bauschlosser für Schmelzöfenfenster sofort gesucht.

Tüchtige Metallschleifer werden gesucht.

Gesucht jung. Kaufmann

perfekter Stenograph, mit schöner Handschrift, flotter Schreiber...

Verkäufer

flotter, freundlicher Verkäufer für Delikatessen und Kolonialwaren...

Korrespondent

im Alter nicht unter 25 Jahren gesucht. Belohnt werden Kenntnisse...

sichere Existenz

in gründen u. e. jährl. Einz. v. 6-8000 M. nachteillos, nicht nötig...

Glas-Versicherungs-Gesellschaft, General-Vertreter bei hohen Bezügen...

Verwalter-Gesuch

Für meine Nachtion von ca. 350 Acker habe ich für 1. Oktober einen ordentlichen, an Tätigkeit gewöhnten Verwalter...

Feuer-Vertreter

bei hohen Bezügen gesucht. Offerten unter D. O. 2 an Rudolf Mosse, Dresden.

Hofmeister-Gesuch

Suche per 1. Okt. oder später einen jüngeren, energischen und willigen Hofmeister...

Oberschweizer

zu 30 Stück Großvieh und circa 15 Stück Jungvieh...

Oberschweizer

zu 50 Stück Großvieh und 5 bis 10 Stück Jungvieh...

Oberschweizer

zu 50 Stück Großvieh und 5 bis 10 Stück Jungvieh...

Vogt

auf ein mittleres Landgut gesucht, dessen Frau Deutschbehilfung u. Jungviehpflege übernehmen muß...

Grossknechtstelle

tritt. Off. unt. U. 8241 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Kleine Handelsmühle

(10-12 Chemins) sucht tüchtigen Verwalter, welcher in d. Lage, dieselbe später zu übernehmen...

2. Verwalter

Willy Georgi, Rittergutsverwalt. Helmsdorf, Post Fürstenthor.

Freischweizer

zum sofortigen Eintritt gesucht, Schirmeister, verh. sol. u. 1. Okt., Aufseher, verh. Ritterg. 16. Sept., Arbeiterfamilie, Landarbeiter, Knechte, Wirtschaftler, Stube, Mägde sucht Paul Liebsch...

Frei- und Unterschweizer

Knechte, Pferdejungen, 180 Osterburich, Stallburich, bei Straßburg und Hamburg gesucht...

Oberkellner für Babubof, ca. 250 Rant. 600 R., Rechn., Buchf. Centralbur. J. Galtz, Breitstr. 16, Weißsch., Stellenvermittlerin.

Volontär

auf, der mindestens das Einj. Zeugnis hat. Es ist Gelegenheit geboten, sich in sämtlichen Büroarbeiten, sowie fremd. Sprachen auszubilden...

Hausmädchen oder Stütze

für kl. Haushalt gesucht, die mit Hilfe einer Aufwartung d. Haushalt versehen kann...

Kinder mädchen

3 Kindern a. Hand in Nähe Dresd. 1. Th. gel. Off. erb. unt. H. L. 384 postl. Bismarckstr.

Köchin

Herdmädchen, Haus- u. Küchenmädchen, Büfetmannsells, Kellnerinnen...

Wirtschaftlerin

Zum 1. Okt. nach Dresden Köchin mit guten Kochkenntnissen...

Mamsell-Gesuch

Zum 1. Oktober oder später suche ich bei hohem Gehalt eine zuverlässige Wirtschaftlerin...

Kontoristin

mit laubere, schöner Schrift, korrekter Rechnerin...

Flottes Hausmädchen

welches auch Lust hat zum Bedienen der Gäste, bei gutem Lohn sofort gesucht...

Stubenmädchen

Frau Eckelmann, Ottewig bei Jöhals.

Konkursverhütung

da. antwortet. Vergleich, ev. Verschleppung dazu. Strenge Diät, komme auch nach auswärt.

Wirtschaftlerin

Zum 1. Oktober oder früher wird ein solides, strebsames Mädchen nicht unter 20 Jahren...

kaufmänn. gebild. Fräulein

perfekt in Stenographie und Bedienung der Schreibmaschine (Continental) gesucht.

Gebild. Fräulein

mit 1a. Schult. welches mögl. auch französisch spricht, wird zur Erziehung eines 5-jähr. Mädchens nach auswärts gesucht...

Köchin

mit etwas Hausarbeit. 4 Pers. Herrschaft. Zeugn., Gehaltsanspr. einsehend an Baronin Haustein...

Hausmädchen

nicht zu jung, welches auch kochen kann, von kinderlosem Ehepaar sofort gesucht...

Hausmädchen

mit Kochkenntnissen, dem Gelegentlich geboten wird, sich im Kochen auszubilden...

Wirtschaftlerin-Gesuch

Zum 1. Oktober oder früher wird ein solides, strebsames Mädchen nicht unter 20 Jahren...

Gesucht Oftermädchen

zu einem 1 jähr. Kinde u. leibster häuslicher Arbeit.

Neudeckmühle bei Wildbrunn

Geldverkehr

Kapitalien

Teilhaber

Wichtige Erfindung

Rechtliche erstellige Hypothekendarlehne

20000 Mk.

150 Mk.

240000 Mark

Konkursverhütung

Wichtige Erfindung

Rechtliche erstellige Hypothekendarlehne

Seite 12 "Dresdener Nachrichten" Seite 12 Freitag, 2. September 1910 Nr. 242

Seite 12 "Dresdener Nachrichten" Seite 12 Freitag, 2. September 1910 Nr. 242

Der Bonner Student.

Ein deutscher Beamtenroman von Josef Buchhorn.

(16. Fortsetzung.)

Wenn sie wenigstens Tränen gehabt hätte — Tränen, die erlösten, die befreiten — Tränen, die ein Verlorenes beklammert und ein Zukünftiges bemeint hätten — da, da war das Fremde, das in ihr junges Leben getreten war:

„Komm, mein Liebling, das wir unter hellem Mond den anderen weisen — komm in den Kreis der anderen, unserer Freunde —“

„Unter hellem Mond? Sababaha! Sah so das Mond aus? Das Mond, das von tausenden von dummen Herzen erhebt, erhellt, erlaucht wird, und das tausenden von dummen Herzen lüft, lüftende belacht, beichelt —?“

Vor Altonaersee begannen sich die Pflaume und die Campions in einem bunten Wirbelnanz zu drehen, und als der Oberkontrolleur mit der Pointe heronsgerückt war, die er vom Anfang seiner Rede an geahnt, wenn auch nicht geglaubt hatte — da stand der tolle Neigen einen Augenblick still, so lang, bis er sein Glas erheben und mit lauter Stimme, den einen Satz herauszureden konnte: „Tann auf den Hut!“ Dann begann der bunte Wirbelnanz von neuem, diesmal noch schneller als zuvor, und jub, als von den Pflaumen und Campions nur noch eine schmale, scharfe Linie vor seinen Augen stand, erhob er sich mühsam, machte drei, vier Schritte in das Dunkel hinein, das an seinem Tischende einsetzte und schlug, ohne einen Laut von sich zu geben, der Länge nach hin —

Nur Dr. Söntgen und die Oberkontrolleure blieben. Ein paar Bauernburichen, die den Zug begleitet hatten, trugen den Beauftragten auf seine Kammer, und während der Arzt mit der Untersuchung begann, nahm Frau Meta ihren Weizen beiseite —

„Diesmal hast Du eine Pointe verforrt, Alterchen — und das gründlich!“

„Ja, Du —! Der Zusammenbruch von Altonaersee war eine Folge Deiner Pointe —“

„Er —?“

„Ja — und ich glaube, beinahe — auch sie!“

„Sie — ja; aber —?“

„Verwidlungen, die sich vielleicht von selber gelöst, Mißverständnisse, die sich scheinlich von alleine aufgelöst hätten —“

„D — ich —; aber Du hättest sie leben lassen, den Kettor und die Kleine —!“

„Du Schlaue! — Du Guter, Du — als ob es nicht oftmals oder gar meistens besser wäre — Du drückst beide Hände vor die Augen und —“

Dr. Söntgen schüttelte bedeutlich mit dem Kopf — „Ein schwerer Unmuthsfall — ich kann vorläufig noch nichts Näheres feststellen... aber ich fürchte — ohne Revenfieder wird dieser Klaps nicht abgehen —“

„Das wäre ja —!“

„Dennoch Sie sich nicht, meine Verehrlichen — er ist in meiner Hut, er ist in liebenden Händen,“ sagte der Apotheker leicht und ehrlich. „Das an mir liegt, so überflüssig wir auch diese Höhe — vielleicht ist die Aussicht auf der anderen Seite noch lohnender, noch lohnender als diese es war —“

„Ich glaube, gnädige Frau, Sie könnten hier gelegentlich so etwas wie den guten Engel spielen —“

„Das soll sie,“ bekräftigte der Oberkontrolleur das zustimmende Nicken seiner Gattin: „das soll sie — wir helfen Ihnen, den da mit über den Berg zu bringen —“

und ihn nach heftigen Kämpfen erkümmert und dann ging es zu dem entscheidenden Angriff auf den Schlüsselpunkt der französischen Stellung, einem lang sich hinziehenden Höhenrücken, der von den Franzosen hartnäckig verteidigt wurde. Endlich gelang es uns doch, die Höhe zu nehmen — unsere Batterien hatten uns gut vorgearbeitet — langsam zogen sich die französischen Linien bis in die Vorhänge von Sedan zurück, verfolgt von dem Feuer unserer Geschütze.

Mein Bataillon hatte an diesem letzten, entscheidenden Angriff blutigen Anteil genommen. Jetzt lagen wir neben einem kleinen Gehölz und beschossen eine uns gegenüber haltende französische Batterie.

Vor unseren Augen breitete sich das großartige, erhabene Schauspiel der Schlacht aus. Inmitten der Niederung der Maas lag die Festung Sedan. Ein tiefer Einschnitt trennte das nördliche Schlachtfeld bei Caual und Mln, auf dem wir uns befanden, von dem südlichen bei Va Moncelle und Bazelle. In diesem Einschnitt zog sich die Straße nach Sedan hin, und auf dieser Straße drängte sich in wilder Unordnung das geschlagene französische Heer nach den schützenden Mauern Sedans. Au Widerhand dachte niemand mehr; verderbenbringend schmetterten die donnernden Gröhe der deutschen Batterien in die Masse der Flüchtenden. Alles war verloren — aber die Ehre der französischen Armee sollte doch gerettet werden.

Weithin schallten mahnend die Hornsignale über das Plateau von Floing, auf dem auch mein Bataillon sich befand.

Kavallerie in Sicht! — Und hinter dem Bois de la Garenne tauchten die ersten Schwadronen der feindlichen Reiterei auf, Husaren und Chasseurs zu Pferde. In langer Linie solaten mehrere Regimenter afrikanischer Jäger; eine Lancier-Brigade marschierte links von ihnen auf, Kürassiere schlossen sich ihnen an — es war ein prächtiger Anblick.

Hundert Schritt vor der gewaltigen Reitermasse ritt ein General auf einem prächtigen Schimmelhengst; sein Adjutant und ein Trompeter begleiteten ihn. Jetzt hob er sich im Sattel und winkte mit dem Sabel — die Reitermasse setzte sich in Galopp — da stieg das Pferd des Generals kreuzgerade in die Höhe, der Offizier sank nach rückwärts, und reiterlos jagte der prächtige Hengst auf unsere Schützen zu.

Ein anderer Führer — General Gallier, der Kommandeur der afrikanischen Jäger — setzte sich an die Spitze der Division und weiter brauchte der Reitersturm, als sollte er in einem Augenblick unsere dünnen Schützenlinien überfluten und vernichten. Aber Hecken und Gräben, tiefe Gruben und Steinbrüche hielten sich dem Ansturm der Reiter hindernd in den Weg; die Granaten unserer Batterien schlugen präselnd in die dicht gedrängten Schwadronen und lösten deren festes Gefüge. Doch weiter brauchte der Sturm auf unsere Linien zu; ein rasendes, knatterndes Schnellfeuer empfing ihn und wie ein wogendes Kornfeld von dem plötzlich ihm entgegenprasselnden Hagelschauer wurden die ersten Schwadronen niedergeschmettert, klappten die folgenden und bäumten sich zurück vor der vernichtenden Geschosshagel. Doch der Sturm war nicht mehr aufzuhalten. Weiter raste er über das Plateau auf Floing zu.

Unser Bataillon wurde zuerst durch die Panzerreiter angegriffen. Ein Zug, der sich nicht schnell genug sammeln konnte, wurde niedergeworfen, aber vor dem Schnellfeuer der anderen Kompagnie zerstreuten die Panzerreiter in alle Winde.

Doch ein neuer Reitersturm jagte heran. Dieses Mal Kürassiere! Eine prächtige Truppe! Sie schrien nicht ihr gewohntes Viva l'empereur! — nicht Vivo la France! —, sie wußten, daß sie in den Tod ritten.

Ich empfand Mitleid mit ihnen. In wenigen Minuten würde diese stolze Reiterchar ein blutiger, wirrer Haufen von Toten und Verwundeten sein — das Signal zum Feuern ertönte — Salve auf Salve prasselte den Panzerreitern entgegen — Schnellfeuer mähte die vordersten Linien nieder, aber die braven Kürassiere hielten nicht, was fiel, das fiel — der Rest, eine Handvoll Reiter, drang in unsere Schützenlinie ein, hieb und stach wie rasend um sich, um einer nach dem andern hinaufstürzen zur blutgetränkten Erde — nur wenige entkamen.

Ich kreuzte mit einem jungen Kürassier-Offizier den Sattel. In seinem dunklen Auge loderte es auf — er mochte kaum zwanzig Jahre zählen — sein schwarzes Haar war blutgetränkt, sein Pferd war mit Blut, Schweiß und Staub bedeckt — er tat mir leid, ich wollte ihn retten; ich erfaßte den Zaum seines Pferdes und rief: „Ergeben Sie sich!“

„Niemand!“ rief der Jüngling und hieb nach mir. Nur ein Seitensprung rettete mich vor dem fürchtbaren Siebe seines Pallastes — da krachte ein Schuß neben mir —, der junge Kürassieroffizier warf die Arme empor, knickte zusammen und sank langsam aus dem Sattel. Ruhig blieb das Pferd neben dem Gefallenen stehen, senkte tief das Haupt und beschoberte seinen Herrn.

(Schluß folgt.)

Gerant Piqué und Croisé

für Negligézwecke
 48, 53, 58, 62, 65, 70 Pf.

Elsasser Hemdentuch

mittelfädig und volle Breite, 52 Pf.

Negligé satins

reizende Muster, 60, 75 Pf.

Trotz starker Preissteigerung ist es mir gelungen, Wäschetuch-Qualitäten bedeutend unter Preis einzukaufen und kommen dieselben zu nebenstehend außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf.

Sonder-Angebot

soweit der Vorrat reicht!

Stangenleinen,	Kopfkissenbreite	58 Pf., 70 Pf., 80 Pf., 85 Pf.
	Deckbettbreite	88 Pf., 1,05, 1,20, 1,35
Damast, modernste Muster,	Kopfkissenbreite	88 Pf., 95 Pf.
	Deckbettbreite	1,25, 1,35
Bettuch-Dowlas,	kräftige Qualität, 160 cm breit	Meter 95 Pf.
Elsässer Louisianatuch,	1a Qualität	Meter 55 Pf.

Robert Bernhardt
 am Postplatz.

Nur solide Arbeit.

Schneiden Sie diese Annonce für etwaigen späteren Bedarf aus!

Kontor-Telephon 4035.

Möbel

Anfolge Ermahnung der hohen Behörden u. eines kaiserlichen Kommissars werden alle zu enorm bill. Preisen:

1 hocheleg., vornehme Wohnsingeinrichtung zu 1500 Mk.

Salon, 8000 Pf., 1 eleg. Sofa-Limbon, 1 eleg. Garnitur, 1 Piebettaf., 1 eleg. Tisch, 2 Stühle nur 475 Mk.

Speisezimmer, edelste: 1 prachf. Büffet m. Kristall, 1 Sofa-Limbon, 1 hoch. elegantes Stuhlset, 1 groß. Ausziehtisch, 6 Leberstühle, 1 Stuhl nur 460 Mk.

Schlafzimmer, edelste: 1 groß. Antikschreibtisch, 1 gr. Wollschommobe m. Plüsch, 1 Toilettenstisch, 2 große Bettstellen, 2 Nachtschränken, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, 1 Schreibtisch, 1 Zehnerstuhl, 2 Stühle nur 275 Mk.

Herrenzimmer, edelste: 1 Sofa-Limbon, 1 hoch. eleg. Schreibtisch, 1 Stuhl, 1 Spiegel, 1 Zehnerstuhl, 2 Stühle nur 390 Mk.

Spezialität: Einrichtungen v. 250, 640, 900, 1200, 1500, 2000, 4000 bis 10 000 Mk.

Verkauf nur gegen bar. Tischler, Tapezier- und Dekorationsarbeiten. Beden unter mehrerer händiger fachm. Leitung.

Samstags-Möbel-Magazin Rich. Jentzsch,
 3. u. 4. Stock, 1. Et. Hauptstr. 8 u. 10, l. Et. Kein Laden.

Für Liebhaber!
 Zwei prachtvolle blühende Myrtenstöcke (Pyramidenform), 160 cm hoch, stehen zum Verkauf in Friedrichstraße Nr. 18, Bezirk Dresden.

Ein Billard
 2 schöne, neue Deckbetten sind billig zu verkaufen. Preis 30, 4, 30.
 in g. Zust., mit sämtl. Zubehör, wegen Platzmangel zu verkaufen. Trompeterstr., 14 bei Ritche.

Geheime
 Wändig, Gerofstraße 61, 1. (nahe Carolahaus), Sprechzeit 9-4, abends 6-9, Sonntags 9-3. 20jährige Erfahrung.

Schrank
 Einen möglichen tiefen für unseren Laden, Gerofstr. 14, sucht zu kaufen Verein der Blinden in Dresden und Umgegend.

Dampfmolkerei Köflein
 5-6 Jentner
ff. Speisequark
 à 3tr. 13 Mk. abzugeben.

